Morgen-Ausgabe
No. 45. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Dienstag, 28. Januar 1908

Die Ueberfälle auf deutsche Turner.

Rovereto (Südtirol), 27. Januar.

Vor dem Exkemnitzsenat des hiesigen Kreisgerichts begann heute früh der Prozeß gegen die zweiundvierzig Italiener, die wegen der bekannten Ueberfälle angeklagt sind, welche in den letzten Tagen des Juli 1907 in Persen, Galliano und Trient auf eine Schar deutscher Turner verübt wurden, die unter Führung des akademischen Malers Professor Edgar Meyer den deutschen Sprachenin seln in Südtirol einen Besuch abgestattet hatten.

Anläßlich des im Juli 1907 in Innsbruck abgehaltenen 5. Deutschen Turnerbundesfestes wurde ein Ausflug österreichischer und reichsdeutscher Turner nach den deutschen Sprachenin seln in Italienisch-Tirol unter Führung des Professors Edgar Meyer beschlossen. Der Ausflug wurde schon vorher viel in der italienischen und deutschen Presse besprochen. Darauf hin bereiteten die Italiener Demonstrationen vor. Als dann die deutschen Turner (28 Herren und 5 Damen) am Nachmittag des 26. Juli vom Persental herauskamen, wurden sie zwischen Carnozza und Persen von beiläufig 200 Demonstranten am Weitermarsch gehindert. Die Häuser in den beiden Orten waren mit Plakaten beklebt, auf denen zu lesen war: „Nieder mit dem Volksbund!" — Hoch das italienische Pergine!" Einige Demonstranten entfernten den Belag der Brücke zwischen Canozza und Persen und machten die Brücke unpassierbar. Unter diesen Verhältnissen rieten die Gendarmen, welche aufgeboten worden waren, den deutschen Turnern, den Weg zur Burg Persen über Folsejuna zu nehmen. Der nicht zu den Turnern gehörige Berliner Jonas Henkel, ein Mann im vorgerückten Alter, der auf einem Maultier geritten kam, wurde von den italienischen Demonstranten mit Schreien und Pfeifen empfangen. Man hieb mit Stöcken auf das Tier ein, so daß es scheute und den Reiter abwarf. Henkel trug dadurch oder durch Hiebe Verletzungen davon, an denen er mehrere Wochen zu leiden hatte. Der deutsche Ingenieur Assistent Robert Rusch aus St. Christoph, der seinen Landsleuten entgegen fahren wollte, wurde bedroht und geschlagen. Durch ausgesandte Leute ließen die Italiener inzwischen die deutschen Turner beobachten. Rufe und Schüsse der Sendlinge ließen die Italiener zwischen 5 und 6 Uhr wissen, daß die Deutschen den Weg über Falesina eingeschlagen hätten. Die Demonstranten wendeten sich nun eiligst nach der Richtung und umringten die Deutschen, die durch die Gendarmerie mit aufgepflanztem Bajonett geschützt wurden. Unter Pfeifen und Schreien wurden die Ausflügler bedroht und insultiert. Man schrie: „Nieder mit dem Volksbund!" „Tod dem Meyer!" „Gebt den Meyer heraus, wir wollen ihn hauen!" Die Gendarmerie mußte alles aufbieten, um Ruhestörte zu verhindern. Man drohte den Deutschen mit erhobenen Stöcken. Ein junger Mensch spuckte auf ein Fräulein. Durch Vermittelung des Kommissars Borgmann und des Abgeordneten Avanini kam es zu Verhandlungen. Die Italiener verlangten von den Deutschen: Abnahme der deutschen Turnerabzeichen, Entblößung des Hauptes als Zeichen der Ehrung italienischen Bodens, Auslieferung des Professors Edgar Meyer und das Versprechen, den Ausflug aufzugeben. Der Deutsche Julius Schorr aus Wald versprach für seine Person am kommenden Morgen mit dem ersten Zuge abzureisen und auch die übrigen Teilnehmer des Ausfluges möglichst hierzu zu bewegen. Man ließ die Deutschen nun gegen die Burg Persen ziehen, begleitete sie ein Stück unter Absingung der Garibaldi-Hymne. Als einen der Wildesten bei den bisherigen Vorfällen bezeichnen die Gendarmen den Cavaliere Gerloni. Er wies auf Professor Meyer hin und schrie: „Dort ist das Schwein von einem Meyer!" „Tod Meyer!"

Am Abend desselben Tages kamen gegen sieben Uhr sechs Mann deutsche Touristen und zwei Damen als Nachzügler mit der Bahn in Persen an. Auch sie sahen sich bald einer großen Schar von Demonstranten gegenüber, und da sie keinen Gendarmerieschutz hatten, konnten sie ungemein beleidigt und bedroht werden. Eine Dame wurde angespuckt. Die Touristen fürchteten schon für ihr Leben, als endlich Gendarmerie kam und sie begleitete.

Zum Schutz der Deutschen und zur Verhütung von Demonstrationen steht ein Aufgebot von 20 Gendarmen vor dem Gerichtsgebäude. In Rovereto sind alle Gendarmerieposten Südtirols, etwa 100 Mann, konsigniert.

Lokales.

Modeworte.

Nicht bloß Bücher, sondern auch Worte haben ihr Schicksal. Es tauchen bisweilen durch irgendeinen Zufall bestimmte Worte auf, deren begrenzte Bedeutung ihnen von vornherein nur einen bescheidenen Platz im Sprachgebrauch anweisen sollte. Meist ist Berlin der Geburtsort, von dem aus sie ihre Wanderung antreten, um eine Zeitlang eine Rolle zu spielen, bis alle Welt ihrer überdrüssig wird, bis es schließlich nicht mehr zum „guten Ton" gehört, sie in den Mund zu nehmen. Es sind hier nicht jene Redensarten gemeint, die aus Couplets oder Gassenhauern sich zu einer Tagesbeliebtheit aufgeschwungen haben, wie „an den Wimpern klimpern", „auf den Kalmus piepen", und andere — sondern schlichte Eigenschaftswörter, die an sich keineswegs ein humoristisches Gepräge tragen.

Da ist zum Beispiel das Wort „schneidig", das plötzlich in aller Munde lebte, nachdem es zuvor nur eine spärliche Verwendung gefunden hatte. In Konkurrenz mit dieser Bezeichnung trat das schöne Wort „stilvoll". Es hat sich so vollkommen abgewirtschaftet, daß Leute von einigem Geschmack sich selbst da vor seinem Gebrauche scheuen, wo es am Orte sein würde. Was ist eine Zeitlang mit diesem Worte für Unfug getrieben worden! Später kam auf die Tagesordnung das Eigenschaftswort „hervorragend". Hier vergaß man den Grunddegriff so schnell und leierte es so albern ab — es gab zum Beispiel eine „hervorragende Weiße" oder eine „hervorragende Tasse Kaffee" — daß es mit ihm bald zu Ende ging. Gegenwärtig grassiert das Wort „vornehm", das namentlich in den Läden ein beliebter Anpreisungsausdruck ist. Wie weit das geht, mag ein Beispiel beweisen. Kommt da neulich eine Dame in ein Buttergeschäft und sieht unter einer Glocke fein in Staniol verpackt „Modabter Frühstückskäse". „Was ist denn das für eine Sorte?" fragt sie. „Ah, meine Gnädigste," näselt der Verkäufer, „das kann ich Ihnen aufs wärmste empfehlen. Das ist ein sehr vornehmer Käse!"

Sperre über die Komische Oper.

Der Verein Berliner Musiker hat über die Komische Oper die Sperre verhängt. Es handelt sich um die Anerkennung des vom Verein neuaufgestellten Tarifs und um eine entsprechende Abänderung der mit den Orchestermitgliedern geschlossenen Verträge, die von der Direktion der Komischen Oper verweigert wird. Der neue Tarif erhöht die Gagen für Streicher um 15 Mark monatlich und setzt als Minimalgage für Konzertmeister, Harfenisten und Solisten 180 Mark fest.

Gegen die Zigarrenbandrolensteuer.

Der „Berliner Zigarrenhändlerverein" hielt bei Krebs, Niederwallstraße 11 eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab und nahm nach lebhafter Aussprache über die drohende Besteuerung der Tabakfabrikate einstimmig folgende Resolution an:

„Der „Berliner Zigarrenhändlerverein" ist der Ueberzeugung, daß durch die Einführung der Zigarrenbandrolensteuer eine wesentliche Verteuerung der Zigarren eintreten wird, hierdurch würden die Konsumenten gezwungen sein, sich in ihrem Rauchbedürfnis einzuschränken, wodurch hinwiederum ein großer Teil Zigarrenarbeiter, Händler, selbst kleinere Fabrikanten seine lohnende Beschäftigung und Tätigkeit in ihrem gelernten Berufe finden wird; des ferneren würde das Markenwesen, wie wir es schon bei der Zigarette haben, durch kostspielige Reklame sich auch für den Zigarrenverkauf einbürgern und nur einigen besonders kapitalkräftigen Großbetrieben sowohl im Handel als auch in der Fabrikation unberechtigten Vorteil bringen, dagegen verderend auf die Existenz vieler ehrlicher deutscher Staatsbürger wirken. Der „Berliner Zigarrenhändlerverein" hält es für seine Pflicht, alle Interessenten auf die außerordentlich schädigende Wirkung gerade der Bandrolensteuer auf Zigarren hinzuweisen und fordert diese auf, einmütig zusammen zu stehen und energischen Protest gegen den sonst unausbleiblichen Ruin einer blühenden Industrie zu erheben."

Nachklänge zum Bäckerstreik.

Wie wir vor einiger Zeit meldeten, hatten mehrere Bäckermeister in Rixdorf beim Regierungspräsidenten Beschwerde eingelegt gegen die Ordnungsstrafen, die vom Innungsvorstand wegen des Aushängens der Bewilligungsplakate verhängt worden waren. Die Beschwerdeführer machten geltend, daß der Innungsvorstand nicht das Recht habe, durch das Verhängen von Strafen die Meister an der Bewilligung der Gesellenforderungen zu hindern. Der Regierungspräsident in Potsdam hat nunmehr die Beschwerde des Bäckermeisters P. in der Siegfriedstraße zurückgewiesen und führt dafür folgende Gründe an:

„Der Beschwerdeführer hat sich einen groben Verstoß gegen das Innungsstatut zuschulden kommen lassen und ist deshalb mit Recht in eine Ordnungsstrafe genommen. Der Beschluß der Innungsversammlung, durch den die Verhängung der Ordnungsstrafen dem Vorstand aufgegeben ist, und dessen Kenntnis P. bestreitet, kommt für die Bestrafung nicht in Betracht. Nicht die Versammlung, sondern der Vorstand ist nach § 92c der Gewerbeordnung zur Verhängung der Strafe berufen. Maßgebend für ihn ist das Statut und die Gewerbeordnung. Nach § 10 des Statuts ist jedes Mitglied zur Förderung der gemeinsamen Interessen der Innung berufen. Das ergibt sich aus dem Wesen der Innung, § 81a, Ziffer 1 der Gewerbeordnung. Der Anschlag des Plakates mußte dazu dienen, dieses Interesse zu schädigen. Daß es sich hier um einen Boykott der Innungsmeister im Interesse des Gesellenstandes handelte, muß dem Beschwerdeführer ohne weiteres klar gewesen sein. Die Veröffentlichung im „Vorwärts" ließ keinen Zweifel. Durch sein Verhalten schädigte der Beschwerdeführer die Standesehre der Innung. Wie wenig er sich an die Vorschriften der Innung gebunden erachtete, beweist seine in der Beschwerde abgegebene Erklärung, daß er das Plakat auch nach dem Empfang der Strafverfügung wieder ausgehängt hat."

Das Verhalten des Vorstandes hat unter den Rixdorfer Innungsmitgliedern lebhaften Unwillen erregt, der in der letzten Quartalsversammlung stürmischen Ausdruck fand. Bei der Vorstandswahl erfolgte lebhafter Widerspruch gegen die vom Obermeister vorgeschlagene Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Nach lebhaften Auseinandersetzungen wurde einer der Opponenten aus dem Saale gewiesen. Bei einem Vortrag des Obermeisters Schmidt über den Berliner Konkordia-Streik fand die Entrüstung der Mitglieder ihren Ausdruck in wiederholten Zwischenrufen, die den Redner veranlaßten, seinen Vortrag kurz abzubrechen.

Ausnahmetage im Bäckergewerbe. Der Polizeipräsident von Berlin gibt folgendes bekannt:

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers über den Betrieb der Bäckereien und Konditoreien vom 4. März 1896 werden der 8. Februar, der 3., 14. und 23. März, der 16. und 18. April, der 9. und 23. Mai sowie der 5. und 6. Juni d. J. als solche Tage festgesetzt, an denen in Bäckereien und Konditoreien Gehilfen und Lehrlinge über die vorgeschriebene Zeit hinaus beschäftigt werden dürfen.

Der Verband deutscher Köche veröffentlicht soeben den Kassenabschluß seiner III. Ausstellung für deutsche Kochkunst und verwandte Gewerbe. Das Unternehmen weist einen Reingewinn von 20,430,95 Mark auf, der ungekürzt dem Fonds zur Errichtung eines Altersheimes für deutsche Köche überwiesen wurde.

Beim Turnen schwer verunglückt. Am Sonntag Abend glitt der 15 Jahre alte Handlungslehrling Leopold Woltzmann, der Mitglied der Lehrlingsabteilung der Berliner Turnerschaft ist, in der Turnhalle Prinzenstraße 70 beim Aufschwung vom Reck ab. Er fiel zu Boden und zog sich einen Rückenwirbelbruch zu. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus Am Urban gebracht.

Ueber die große internationale Gartenbauausstellung, die der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den königlichen preußischen Staaten vom 2. bis 13. April 1909 in Berlin veranstaltet, hat der Landwirtschaftsminister v. Arnim-Criewen das Ehrenpräsidium übernommen. Die Ausstellung wird in den neuen Hallen am Zoologischen Garten stattfinden. Zum staatlichen Kommissar der Ausstellung ist Regierungs- und Landesökonomierat Dr. Oldenburg, Berlin ernannt. Jede weitere Auskunft erteilt das Generalsekretariat des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, Berlin, Invalidenstr. 42.

Der Berliner Männergesangverein wird im Sommer d. J. eine Reise nach dem Harz machen und bei dieser Gelegenheit in Braunschweig und Blankenburg je ein Konzert zu wohltätigen Zwecken veranstalten. Für die Mitglieder des Vereins ist die Hin- und Rückfahrt unentgeltlich. Sangeskundige Herren, die sich dem Verein anschließen, erhalten dieselben Vergünstigungen. Anmeldungen zur Aufnahme wolle man an den Vorstand, Kommandantenstraße 62 (Beckers Festsäle) richten. Dort finden auch jeden Dienstag abend 9 Uhr die Uebungen statt.

Die Feier des Geburtstages des Kaisers.

Bei dem Festmahl, das gestern seitens der Berliner Gemeindebehörden zur Feier des Geburtstages des Kaisers im Rathause veranstaltet wurde, brachte an Stelle des durch Familientrauer verhinderten Oberbürgermeisters Kirschner der Bürgermeister Dr. Reicke den Trinkspruch auf den Kaiser aus. Der Redner bezeichnete den Kaiser als den „von einem ganzen Volke geliebten Vertrauensmann der Nation" und fuhr dann fort: „In schöner Uebereinstimmung mit der Stimme des Volkes, die mehr und mehr eine Annäherung zweier künstlich fast miteinander verfeindeten, durch Naturgesetz aber auf Freundschaft angewiesenen mächtigen Nationen herbeiwünschte, hat unser Kaiser den vorangegangenen mehrfach glücklichen Versuchen zu einem brüderlichen Ausgleich aller Mißverständnisse, zu dem auch die Stadt Berlin sehr erheblich mitwirken durfte, durch seinen Besuch in England vor aller Welt Brief und Siegel gegeben. Eine erfreuliche Bürgschaft für die friedliche und freundliche Zukunft beider Völker. Und wenn in den letzten Wochen gerade schwierige Verhältnisse des Weltmarktes, denen die eingelne Nation nicht Herr werden kann, in Verbindung mit politischen Bestrebungen, die eine an sich gesunde Entwickelung in vielleicht zu raschem Tempo und sicherlich mit ungeeigneten Mitteln zu fördern versuchen, dazu geführt haben, daß wir, wie vielleicht im Lande, so auch in Berlin der Welt das Schauspiel innerer Unfriedens zu bieten scheinen, so hoffen und wünschen wir, daß auch der mißvergnügte Teil unserer Mitbürger unter besonnener Führung sich schon wieder auf dem Weg zur Ordnung zurückgefunden hat, und wir sind der Ueberzeugung, daß eine wirkliche Gefährdung des inneren Friedens nicht zu befürchten ist."

Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf brachte der Stadtverordnetenvorsteher Michelet ein Hoch auf die Kaiserin aus.

Bei dem Festessen im Reichstage brachte der Präsident Dr. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode den Kaisertoast aus. Er führte unter anderem aus: Durch die ganze deutsche Geschichte ziehen sich zwei Strömungen hindurch, wie sie dem Charakter unseres Volkes entsprechen: eine zentrifugale, partikularistische, die sich vom Ganzen lösen will, und eine zur Einheit strebende nationale Strömung. Als der schlimmste Feind der Deutschen, der Partikularismus, die Oberhand gewann, als das Reich in Trümmer fiel, mußte auch das Kaisertum untergehen. Als das neue Reich aus den Trümmern der Jahrhunderte und aus der Asche der Vergangenheit herrlich emporblühte, da ward auch aus einer inneren Naturnotwendigkeit heraus das neue Kaisertum geboren. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Präsident seine Ansprache.

Im Abgeordnetenhause fand gestern abend ein Festmahl statt, an dem 46 Abgeordnete teilnahmen. Der Präsident v. Kröcher brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus.

Die Mitglieder der Berliner Handelskammer vereinigten sich wie alljährlich am Geburtstage des Kaisers gestern zu einem Festmahl in der Wohnung des Präsidenten, des Geheimen Kommerzienrats Herz, bei dem der Gastgeber das Kaiserhoch ausbrachte.

* * *

Wie alljährlich am Geburtstage des Kaisers wurde gestern hier die Geweihausstellung eröffnet. Sie ist diesmal in der Ausstellungshalle am Zoo untergebracht. Die Ausstellung ist sehr reich beschickt. Der Kaiser, der schon am Sonntag die Ausstellung eingehend besichtigte, hat eine große Anzahl prachtvoller Geweihe von Achtzehn- und Sechzehnendern ausgestellt, die er im September und im Oktober vorigen Jahres in der Rominter Heide erlegte; die seltenen Geweihe wurden mit der ersten Medaille prämiiert; ferner wurde das Geweih eines Scharlers, den der Kaiser im Herbst in der Schorfheide schoß, mit der ersten Medaille bedacht. Der Kronprinz sandte unter anderen einen Vierzehnender und eine Reihe von Gemstrickeln, die von einer Jagd in Oberösterreich stammen; auch Prinz Adalbert von Preußen ist mit stattlichen Stücken vertreten. Der König von Sachsen stellte eine Kollection von Hirschgeweihen, der König von Württemberg Geweihe von Damschaufeln aus; beide Könige erhielten mehrmals die erste Medaille. Den ersten Ehrenbecher des Kaisers erhielt der Fürst v. Pleß für einen Vierundzwanzigender, den zweiten Ehrenbecher des Kaisers Landforstmeister Brubel aus Rauruck in Ostpreußen für einen riesigen Vierzehnender. Die Abteilung „Verschiedenes" bietet recht interessante Jagdbeuten. Es sind dort Wildkatzen, Rebhühner, Köpfe von Moschusochsen, Eisbärköpfe, Steinadler, Büffelköpfe, ein Tisch aus der Haut eines Rhinozeros und viele andere Sehenswürdigkeiten für Jagdliebhaber ausgestellt.

* * *

Die gestrige Illumination

wurde durch den fortwährenden Regen empfindlich beeinträchtigt. Die nicht übermäßig große Schar der Neugierigen schob sich hin und her an den ihr wohlbekannten Stätten im Verkehrszentrum Berlins. Es scheint in ihrer Wohnung tot zu sein als früher. Wo sich Kerzen in Massen vereinigten, wie am Pariser Platz, am Leipziger Platz und in der Wilhelmstraße, steigerte sich die Wirkung der Kerzenreihen zu einem eindrucksvollen Bilde. Selten ist die Illumination aus Gasflämmchen geworden, die der Wind hin- und herwirft und auszulöschen scheint, und die doch immer wieder aufflammen. Einer Riesenfackel gleich stiegen vom Rathausturm die Flammen von rotem bengalischen Licht in die Höhe.

Ein neuer Mord

ist im Norden der Stadt, auf dem Gesundbrunnen verübt worden. In der Gerichtstraße 8 wurde gestern abend in der sechsten Stunde die 38 Jahre alte Witwe Anna Wiesner mit gespaltenem Schädel in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Frau Wiesner ist das Opfer eines Lustmordes geworden. Das Verbrechen ist bereits vor vierzehn Tagen verübt worden.

In dem vierten Stockwerk des Quergebäudes des Hauses Gerichtstraße 8 wohnte seit Jahren die 38 Jahre alte Witwe Anna Wiesner. Die Wohnung bestand aus Stube und Küche. Von der Küche führt ein kleiner Korridor nach der Stube. Frau Wiesner ist schon seit einer Reihe von Jahren Witwe. Nach dem Tode ihres Mannes ernährte sie sich mit Nähen; außerdem vermietete sie an Schlafburschen. Zuweilen hielten sich drei Schlafburschen in ihrer Wohnung auf. Sie selbst schlief in der Küche, während die Schlafburschen ihre Betten in der Wohnstube stehen hatten. Nach den Angaben von Nachbarsleuten erhielt Frau Wiesner öfter den Besuch fremder Personen. Dieser Verkehr sollte ihr jetzt zum Verhängnis werden.

Die Entdeckung des Verbrechens.

Der Mord ist bereits vor vierzehn Tagen verübt worden. Gestern vor vierzehn Tagen fand der Schlafbursche, der gegenwärtig allein in der Behausung der Wiesner wohnt, bei seiner Heimkehr in dem Zimmer einen Zettel vor, auf dem mit einem Bleistift folgendes aufgeschrieben war: „Ich bin vier Tage verreist wegen Todesfall meiner Schwester." Der Schlafbursche vermutete nichts Verdächtiges; er machte sich an den folgenden Tagen seine Sachen selbst zurecht. Die Küchentür war von außen verschlossen; dadurch war der Schlafbursche gezwungen, sein Waschwasser bei den Nachbarsleuten zu holen. Die vier Tage verstrichen, doch von Frau Wiesner war nichts zu sehen. Auch die vorige Woche verrann, ohne daß die angeblich Verreiste zurückkehrte. Die Sache kam den Nachbarn verdächtig vor. Allmählich machte sich auf dem Flur ein intensiver Geruch bemerkbar, der aus der Küche herausdringen schien. Gestern abend erschien eine Verwandte der Wiesner, um diese zu besuchen. Als sie den Zettel mit der Nachricht von dem Todesfall las, war sie außerordentlich erstaunt darüber, daß sie nichts von dem angeblichen Todesfall der Schwester erfahren hatte. Man machte sie auf den seltsamen Geruch aufmerksam; jetzt schöpfte die Verwandte Verdacht. Man benachrichtigte den Hausbesitzer und dieser ließ die Küchentür durch einen Schlosser öffnen. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick. Im Bette lag die Wiesner als Leiche. Die Tote war vollständig in eine Decke eingehüllt. Der Schädel war der Frau von oben bis unten gespalten worden. Das Bettzeug sowie die Leiche selbst waren stark mit Blut besudelt. Das Verbrechen ist mit einer kleinen Hausaxt verübt worden. Diese wurde in der Deckenumhüllung bei der Leiche aufgefunden. Sie ist Eigentum der Ermordeten. Die Situation, in der die Leiche aufgefunden wurde, läßt erkennen, daß es sich um einen Lustmord handelt. Von den Nachbarsleuten und von dem Schlafburschen ist von dem Vorfall nichts bemerkt worden.

Auf dem Nachttisch wurde ein vier Seiten langer, mit

Blut besudelter Liebesbrief

vorgefunden. Das Schreiben war an die Ermordete gerichtet. Der Brief ist von dem Mörder nach Verübung der Tat mit den blutigen Händen berührt worden. In der Küche wurde ein Tuch vorgefunden, an dem sich der Mörder die Blutflecke und die

blutbespritzten Hände gereinigt hat. Nachdem er dies erledigt hatte, suchte er das Wohnzimmer auf und schrieb dort den bereits erwähnten Zettel. Die Schriftzüge des Briefes und des Zettels scheinen nicht übereinzustimmen. Beide Schriftstücke wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Die Mordkommission, die bald nach Entdeckung des Verbrechens benachrichtigt worden war, erschien unter der Führung des Chefs der Kriminalpolizei, Hoppe. Es liegt eine Reihe von Momenten vor, die auf eine bestimmte Spur hindeuten. Die Kriminalpolizei rechnet damit, daß der Mörder unter den ehemaligen Schlafburschen der Wiesner zu suchen ist. Ein älterer Mann hat die Ermordete häufig besucht.

Die Kriminalpolizei sucht vor allen Dingen den Aufenthaltsort der bisherigen Schlafburschen der Wiesner zu ermitteln; es wäre gut, wenn sich diese selbst bei der Polizei melden. An der Mordstätte sind gestern abend noch mehrere photographische Aufnahmen gemacht worden. Nach den Angaben einiger Hausbewohner hat auch ein in den mittleren Jahren stehender kräftiger Mann die Ermordete in der letzten Zeit häufiger besucht. Der Mord ist vermutlich am Tage verübt worden. Der Mörder, der wohl die Gepflogenheiten der Wiesner kannte, wußte, daß diese am Tage allein in der Wohnung war.

Mit welcher Gewalt der Mörder auf sein Opfer eingeschlagen hat, zeigt der Umstand, daß das Blut bis an die Decke gespritzt ist. Der Schädelknochen ist in der Mitte fast vollständig durchgeschlagen. Die Leiche der Frau Wiesner wird vorläufig in der Lage verbleiben, in der sie im Bette vorgefunden wurde. Erst wenn eine Gerichtskommission, die heute früh am Tatort erscheinen wird, den Tatbestand aufgenommen hat, wird die Tote nach dem Schauhause gebracht werden, wo die gerichtliche Obduktion erfolgen wird. Es hat den Anschein, als ob der Mörder die Frau nicht im Bett, sondern in dem Augenblick, als diese in der Küche aufrecht stand, von hinten erschlagen hat. Er hat dann anscheinend die Leiche nach dem Bett geschleppt und in die Decken eingewickelt. Der Kopf der Toten wies drei schwere Verletzungen auf. Ein mächtiger Hieb war der Ermordeten seitlich in die Stirn und zwei weitere waren am Hinterkopf beigebracht worden. Die Tote war angekleidet, was ebenfalls dafür spricht, daß der Mord am Tage verübt worden ist. Das Beil ist gestern abend von einem Kriminalbeamten dem Hauswirt und dem Verwalter des Hauses vorgezeigt worden. Die beiden glauben mit Sicherheit, daß es der Wiesner gehörte.

Eine amtliche Bekanntmachung

erschien noch gestern abend an den Anschlagsäulen. Es werden darin für die Ermittelung des Mörders **tausend Mark Belohnung** ausgesetzt. Die Polizei verfolgt seit der zehnten Abendstunde eine bestimmte Spur.

Aus den Vororten.

Gegen die Konzessionssteuer.

Eine öffentliche Protestversammlung der Charlottenburger Gastwirte nahm gestern abend im Volkshaus, Rosinenstraße Stellung gegen die geplante Einführung einer Schankkonzessionssteuer, die die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung beschäftigen soll. Der Referent, Stadtverordneter Obst suchte nachzuweisen, daß die Gemeinde Charlottenburg nicht gezwungen sei, durch eine solche Steuer ihre Finanzen aufzubessern. Viel zweckmäßiger wäre zu diesem Zweck die Uebernahme verschiedener Einrichtungen in städtische Regie. Der Gastwirtestand sei aber am allerwenigsten in der Lage, eine neue Steuer zu tragen. Die Gastwirte hätten am meisten unter der Teuerung der Lebensmittel zu leiden, sie seien bereits mit allen möglichen Steuern belastet. Die unverhältnismäßig hohen Sätze des Konzessionssteuerentwurfes rechtfertigten es, wenn die Gastwirte entschieden gegen die Einführung dieser Steuer protestierten.

In der Diskussion erklärte der Charlottenburger Stadtverordnete Gebert, daß die sozialdemokratische Fraktion mit aller Energie gegen die Steuer auftreten werde. Einstimmig wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

„Die heute im Volkshaus von Gast- und Schankwirten besuchte öffentliche Protestversammlung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der vom Magistrat eingebrachten Gemeindeschankerlaubnissteuer. Die Versammlung protestiert ganz entschieden gegen die Einführung dieser neuen Steuer, die nur einen Erwerbsstand belasten soll. Die Versammlung hofft, daß sämtliche Vertreter im hiesigen Stadtparlament diese ungerechte Maßnahme nicht ohne weiteres billigen werden, da die Schankerlaubnissteuer geeignet ist, das Gastwirtsgewerbe zugrunde zu richten und Tausende von Steuerzahlern und Gewerbetreibenden dem Ruin entgegenzutreiben."

Die Versammelten wurden aufgefordert, bei der Beratung der Steuer am nächsten Mittwoch zahlreich die Stadtverordnetentribünen zu besetzen, um auf diese Weise gegen die Steuer zu protestieren.

Handelskammer zu Berlin.

In der Vollversammlung der Berliner Handelskammer vom 24. d. M. wurden gerichtliche Gutachten festgestellt und mehrere den inneren Geschäftsbetrieb der Kammer regelnde Angelegenheiten erledigt. Aus der sonstigen Tagesordnung heben wir folgendes hervor:

Durch die Inangriffnahme des Baues einer Ufermauer für den geplanten Osthafen der Stadt Berlin sind dem Steinhandel zahlreiche Löschplätze an der linken Spreeuferstrecke zwischen Ringbahn- und Oberbaumbrücke entzogen werden, die für die Versorgung der lebhaften Bautätigkeit im Nordosten Berlins und in den angrenzenden Vororten stark benutzt waren. Inwieweit nach Fertigstellung des Hafens dort die bisherige Steinentlöschung wieder aufgenommen werden kann oder aber den anderen Verkehrsinteressen weichen muß, ist noch nicht zu übersehen. Die Handelskammer beschließt daher, die städtische Verkehrsdeputation um kommissarische Erörterungen darüber zu ersuchen, in welcher Weise dem Steinverkehr ein Ersatz während des Baues und eventuell auch nach Vollendung des Osthafens verschafft werden könnte.

Wegen des baulichen Zustandes des Oder-Spree-Kanals, der bereits starke Beschränkungen des Verkehrs herbeigeführt hat und mit weiteren droht, beschließt die Handelskammer, bei der Wasserbauverwaltung die beschleunigte Ausführung der geplanten Wiederherstellungsarbeiten zu beantragen.

Die Königliche Eisenbahndirektion Berlin beabsichtigt den für die Güterannahme auf den übrigen Berliner Vorort- und Ringbahnhöfen bestehenden

Sechsuhrlukenschluß

vom 2. März d. J. ab auf die bisher noch ausgenommenen vier Bahnhöfe Moabit, Charlottenburg, Rixdorf und Weißensee auszudehnen. Die Handelskammer war auf Ersuchen der Eisenbahnverwaltung in eine eingehende Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse eingetreten. Nach deren Ergebnis ist nicht zu befürchten, daß durch die Maßregel wesentliche Interessen der beteiligten Verkehrskreise verletzt werden, während sich andererseits aus der Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes für die Eisenbahnverwaltung Schwierigkeiten ergeben, die nachteilig auf die Beförderung der auf den Berliner Ringbahnhöfen aufgelieferten Stückgüter einwirken müssen. Die Handelskammer erklärt deshalb ihr Einverständnis mit der geplanten Maßnahme unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorkehrungen eine Gewähr dafür geboten wird, daß alle zu angemessener Zeit auf den Bahnhöfen angebrachten Stückgutsendungen auch noch abgefertigt werden. Außerdem wird nochmals die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß — entsprechend der von der Eisenbahndirektion abgegebenen ausdrücklichen Erklärung — eine Uebertragung der Einrichtung auf die sieben großen Berliner Innenbahnhöfe nicht in Frage kommen soll.

Die Station Rummelsburg-Rangierbahnhof ist in den von Schlesien nach Berliner Bahnhöfen und Vorortstationen, unter anderen auch nach Niederschöneweide, bestehenden Ausnahmetarif 13b für Zink in Platten usw. nicht aufgenommen. Da die in Oberschöneweide belegenen industriellen Werke ihre Wagenladungen seit einiger Zeit infolge Unbrauchbarkeit der Spreebrücke anstatt über Niederschöneweide über die Station Rummelsburg beziehen müssen, wird die Handelskammer die Einbeziehung dieser Station in jenen Ausnahmetarif bei der Eisenbahnverwaltung beantragen.

Nach den postalischen Vorschriften ist für den Begriff Postort im Sinne des Tarifes für den Orts- und Nachbarortsverkehr nicht die Zugehörigkeit zu einem Gemeindeverband, sondern die Abgrenzung des Bestellbezirks einer Postanstalt maßgebend. Hieraus ergeben sich im

Briefverkehr zwischen Berlin und seinen Vororten

Unzuträglichkeiten, weil die Postverwaltung für Briefe, deren Empfänger zwar in einem zum Nachbarortsbezirk gehörigen Orte wohnen, und die demgemäß nur mit dem Ortsporto frankiert sind, die aber von dem Postamt eines nicht zum Nachbarortsbezirk gehörigen Ortes bestellt werden, Strafporto erhebt. Die Handelskammer wird das Reichspostamt ersuchen, in solchen Fällen von der Erhebung des Strafportos abzusehen oder die in Frage kommenden Ortschaften in den Nachbarortsbezirk einzubeziehen.

Der Handelskammer lag eine Beschwerde des Vereins der Engroshändler der Berliner Zentralmarkthalle über die zurzeit für die Benutzung des Eisenbahnanschlusses geltenden Vorschriften vor. Hiernach sind nicht alle Standinhaber gleichmäßig zur Benutzung des Anschlusses berechtigt. Diejenigen Händler, denen diese Berechtigung bei der Zuweisung des Standes erteilt worden ist, zahlen 3 Mark für die Achse eines Wagens, die „Nichtberechtigten" dagegen 24 Mark für die ausnahmsweise gestattete Ueberführung eines Wagens. Die höhere Gebühr wird erhoben, um einer dauernden Ueberfüllung des Bahnhofes Zentralmarkthalle vorzubeugen; aus demselben Grunde wird schon seit mehreren Jahren die Berechtigung zur ständigen Benutzung des Anschlusses an neu hinzukommende Standinhaber nicht erteilt. Wenn auch den Beschwerden über diesen Zustand die Berechtigung nicht versagt werden kann, so bietet sich nach Lage der Dinge doch kein Weg zur Abhilfe. Die wünschenswerte gleichmäßige Berücksichtigung aller Interessenten wird sich erst erreichen lassen, wenn die an anderer Stelle beabsichtigten, dem Verkehrsbedürfnis entsprechenden Anlagen hergestellt sein werden.

Ein großer Hehlerprozeß

beschäftigte die siebente Strafkammer des Landgerichts I bis in die elfte Abendstunde. Auf der Anklagebank hatten Platz zu nehmen: Der mehrfach schwer vorbestrafte Handelsmann Julius Jüttner, der Kaufmann Paul Liese, die Produktenhändlerin Witwe Luise Felisch, die Arbeiterfrau Berta Seibt und der Arbeiter Gustav Seibt. Seibt wurde beschuldigt, Platinabfälle im Werte von etwa 30,000 Mark der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske gestohlen zu haben, die übrigen Angeklagten standen unter der Anklage der schweren Hehlerei.

Am 16. September v. J. bot Liese dem Bankgeschäft B. Rößler u. Co. etwa 3½ bis 4 Kilogramm Silber zum Kauf an. Liese wurde zur Empfangnahme des Geldes auf den nächsten Tag wieder bestellt. Inzwischen wurde eine Prüfung des Silbers vorgenommen, und es ergab sich, daß die Stücke aus der Fabrik der Firma Korner u. Proll stammten und dort gestohlen worden waren. Liese wollte die Stücke von Jüttner gekauft haben, dieser schob wieder einen Händler namens Levy vor, behauptete dann aber wieder, daß er das Silber selbst gestohlen habe. Diese Behauptung wurde von ihm aber nur vorgebracht, weil er glaubte, wegen Diebstahls nicht so schwer bestraft zu werden als wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Um zu prüfen, ob Liese beim Ankauf des Silbers von Jüttner wirklich guten Glaubens gewesen, wie er behauptete, wurden die Geschäftsbücher des Liese beschlagnahmt, und es wurde festgestellt, daß er eine Reihe berüchtigter Hehler zu seinen Kunden zählt. Gleichzeitig ergab die Prüfung der Bücher, daß Liese am 12. und 26. Oktober große Posten Platin weiter verkauft hatte. Liese gab auf Befragen an, er habe dieses Platin von der Angeklagten Felisch gekauft, dieser hätte das Metall von dem Angeklagten Seibt durch dessen Ehefrau bezogen. Nach ihrer Behauptung ist dies in sechs Fällen geschehen, nachdem sie zur Bezahlung entsprechende Vorschüsse von Liese erhalten hatte. Sie will das Platin dann von Liese mit einem Verdienst von 30 Pfennig pro Gramm weiterverkauft haben. Seibt war in den Werken von Siemens u. Halske damit beschäftigt, aus unbrauchbar gewordenen Glühbirnen das Platin zu gewinnen und zu sammeln. Im Laufe von drei Jahren hat er dann das Platin entwendet, das nachher durch Vermittelung einer Frau und der Angeklagten Felisch dem Liese zugegangen ist.

Jüttner wurde zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt, Liese zu sechs Monaten Gefängnis, Frau Felisch zu drei Monaten, Frau Seibt zu einem Monat, der Ehemann Seibt zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Ein umfangreicher Kautionsschwindel

beschäftigte die fünfte Strafkammer in der Berufungsinstanz. Der Angeklagte Kaufmann Wilhelm Meyer war früher Direktor und Geschäftsführer der in Konkurs geratenen „Türkischen Cigaretten-Kompagnie" und einer anderen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, des „Hamburger Cigarrenhauses G.m.b.H." Im Jahre 1904 gerierte er sich als Direktor und Geschäftsführer der „Türkischen Cigaretten- und Tabakko-Company G. m. b. H." Das Stammkapital dieser Gesellschaft besteht im wesentlichen aus dem auf 56,000 Mark bewerteten Ausnutzungsrecht eines Zigarettenpatents, das ursprünglich als Gesellschaftsanteil des Vaters des Angeklagten eingetragen war und durch Zession auf die Ehefrau des Angeklagten übergegangen ist. Eine Bareinzahlung ist nicht erfolgt, und die Gesellschaft hat somit ohne bares Kapital ihren Betrieb begonnen. Als die erste der oben genannten Gesellschaften ihr Scheindasein mit der Konkurseröffnung beendet hatte, errichtete Meyer in verschiedenen Stadtteilen Filialen und suchte durch Inserate Verkäuferinnen, die Kaution stellen konnten für eine „Lebensstellung". Die „Company" war nach dreijährigem Bestehen völlig insolvent, da sie nach dem Gutachten des gerichtlichen Bücherrevisors einen Gewinn nie abgeworfen, sondern stets mit Verlust gearbeitet hatte. Durch das Kautionsgeld der Verkäuferinnen suchte Meyer die zur Weiterführung des Geschäfts erforderlichen Gelder zu gewinnen. Das Hauptgeschäft war in der Lüneburgerstraße, die Filialen befanden sich in der Chausseestraße 105 und am Bahnhof Börse. Für diese beiden Filialen wurden kurz hintereinander Damen als Verkäuferinnen, Verpackerinnen, Kontoristinnen und dergleichen engagiert und ihnen Kautionen in Höhe von 150 bis 500 Mark abgenommen. Schon nach wenigen Tagen waren sie zu der Einsicht gekommen, daß das Geschäft unreell war. Wenn sie ihre Kautionen zurückverlangten, wurde ihnen entgegnet, daß sie einen Vertrag unterzeichnet hätten, wonach das Geld „im Geschäft verzinslich mit fünf Prozent" arbeiten solle! Neun junge Damen sind in dieser Weise um ihre Kautionen gebracht worden. Das Schöffengericht verurteilte seinerzeit Meyer zu drei Jahren Gefängnis. In der Berufungsinstanz behauptete der Verteidiger Rechtsanwalt Bahn, daß die Filiale Meyers in Bahnhof Börse sehr gut gegangen sei, ebenso eine Filiale in Oynhausen. Meyer habe aber weitere Filialen gründen wollen und dazu die Kautionen der Verkäuferinnen benutzt. Durch seine Verhaftung sei er zusammengebrochen und habe die Kautionen nicht zurückgeben können, die übrigens nach dem klaren Wortlaut der Verträge als Geschäftseinlagen gelten sollten. Der Verteidiger beantrage, die Strafe wesentlich herabzusetzen. Der Gerichtshof hob das erste Erkenntnis auf und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten auf die Untersuchungshaft.

Kleine Chronik.

Verhaftung der Gräfin Sturza in Dresden.

Die ungarische Gräfin Sturza ist, wie aus Dresden gemeldet wird, dort verhaftet worden. Die Verhaftung erregt in Dresden Aufsehen. Die Gräfin bewohnte am Münchener Platz eine reich ausgestattete Etage, befand sich aber nichtsdestoweniger in größter Geldnot, so daß sie zu unsauberen Manipulationen griff, die bereits im Oktober vorigen Jahres zu ihrer Verhaftung führten. Damals wurde sie indessen unbestraft wieder freigelassen. Sie unternahm darauf eine Reise nach Monte Carlo, um an den dortigen Spieltischen ihre finanzielle Lage zu verbessern. Aber sie kehrte mit enttäuschten Hoffnungen nach Dresden zurück und verschaffte sich sogleich dort von einem adligen Offizier durch betrügerische Vorspiegelungen ein Darlehen von 3000 Mark. Schließlich hatten diese fortgesetzten Manipulationen einen solchen Umfang angenommen, daß der Staatsanwalt sich abermals für die 30jährige Gräfin interessierte und sie verhaften ließ.

„Elektrische Kraft auf drahtlosem Wege."

Aus Paris wird berichtet: Der „Figaro" macht von einer schwindelhaften Spekulation Mitteilung, die bereits Pariser Finanzkreise in Mitleidenschaft gezogen und vielleicht auch schon ausländische Kapitalisten beschäftigt hat. Es handelt sich um die angebliche Erfindung eines Arbeiters in Lyon, der die Möglichkeit entdeckt haben soll, auf drahtlosem Wege elektrische Kraft zu übertragen. Da es mit Hilfe dieser Erfindung möglich wäre, Maschinen aus beliebiger Entfernung zu treiben, kann man sich vorstellen, welche Umwälzung auf technischem Gebiet durch diese Entdeckung hervorgerufen würde. Es fanden sich in der Tat Interessenten, die das Geld zu einer Versuchsstation aufbrachten und sich bemühten, das Großkapital für diese Angelegenheit zu interessieren. Eine Villa bei Marseille wurde in eine Kraftwerkstätte nach Angaben des Erfinders umgewandelt, und Einladungen ergingen, die für die beabsichtigten Experimente eine Anzahl von Bankiers und Ingenieuren zusammenriefen. Alles wurde möglichst geheimnisvoll betrieben, um den Teilnehmern die Ausnutzung der Erfindung allein zu sichern. Die Welt sollte überrascht werden, und sie wurde auch überrascht, aber in anderer Weise, als vorausgesehen wurde. Denn durch die Untersuchung eines anwesenden Ingenieurs stellte sich heraus, daß der Tisch, von dem aus der Entdecker die elektrische Kraft in die Welt senden wollte, durch versteckte Drähte mit der elektrischen Beleuchtungsanlage für Marseille in Verbindung gebracht war. Die Kraft, die scheinbar von den geheimnisvollen Kästen auf dem Tische ausstrahlen sollte, wurde einfach nach gewöhnlicher Methode durch Dynamos erzeugt. Der „Erfinder" bestritt zwar diese Wirkung und behauptete, die Drähte hätten andere Zwecke, von denen er aber nicht reden dürfe, jedoch die drahtlose Kraftübertragung ist für den Augenblick vertagt und wird wahrscheinlich erst vor dem Gericht ihre eigentliche Kraft zu erweisen haben.

Der „Schandfleck" von London.

Schilderungen des Elends und Grauens aus dem dunkelsten London gehören nicht zu den Seltenheiten. Alles in den Schatten stellen die Berichte von Georg Sims, der jetzt unter dem Titel „Der Schandfleck" in einem Londoner Blatte eine Reihe von Artikeln über die in der Hauptstadt Englands an Kindern begangenen Grausamkeiten und Verbrechen veröffentlicht. Es gibt in England eine Einrichtung, die alle guten Mütter erschaudern läßt: das sind die „baby-farmings", die Häuser, die die Kinder anderer in Pflege nehmen. Ueber diese „Kinderhöllen" sind schon in früheren Jahren entsetzliche Dinge erzählt worden. Sims begann seine Studien über das Londoner Kinderelend in den südlichen Stadtteilen. In einer Kammer mit dem Gerippe eines Bettes und einem alten Sacke als Matratze haust eine Familie von fünf Köpfen: Vater, Mutter und drei Kinder. Unter dem Sacke fand man mehr als hundert Pfandscheine. Grauenhaftere Szenen boten sich dem Auge in den östlichen Stadtteilen, der Hochburg des Londoner Elends und Lasters. Hier fand die „Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeiten gegen die Kinder", der sich Sims angeschlossen hatte, zahllose Kinder, deren Haut von Insekten buchstäblich zerfressen war. Eine unverbesserliche Alkoholistin schleppt ihr todkrankes, fieberndes Kind bis nach Mitternacht von einer Kneipe zur andern und wird am nächsten Morgen von einem Beamten der Gesellschaft mit fünf anderen betrunkenen Weibern heulend und singend am Bette des sterbenden kleinen Wesens gefunden. Eine andere Tragödie: In einem kleinen Zimmer vegetieren Vater, Mutter und fünf Kinder. Die Mutter ist schwerkrank, der Vater ein Trunkenbold. Eines Abends stirbt die Mutter. Der Vater schließt die tote Frau und die fünf Kinder ein und geht in die Kneipe. Der Whisky nimmt ihm die Erinnerung an das Geschehene; er bleibt zwei Tage lang weg und läßt den Leichnam und die Kinder in der Wohnung eingesperrt. Nachbarn, die schreien und weinen hören, schlagen endlich die Tür ein. In diesem Augenblicke kehrt auch der betrunkene Vater heim; ohne sich um die vor Hunger und Grauen vergehenden Kinder zu kümmern, wirft er sich neben die bereits in Verwesung übergehende Leiche aufs Bett und liegt bald im tiefsten Schlafe. — In einem dumpfen Keller leben Vater, Mutter und drei Kinder; alle schlafen in demselben Bett. Die kranke Mutter stirbt, und der Vater geht, um seinen Schmerz zu betäuben, in die Schenke. Nach einer Weile kommt er wieder nach Hause und beginnt in blinder Wut die bereits im Sarge liegende Leiche seiner Frau zu ohrfeigen; dann reißt er ihr den ärmlichen Leichenschmuck vom Körper, um ihn zu versetzen und weiter zu trinken. Im Norden ist das Hauptquartier der Straßenbettler. In diesem Teile Londons gibt es ganze Straßen, in denen jedes Zimmer für wenige Pfennige pro Nacht an eine ganze Familie vermietet ist. In einem solchen Loche hausen nicht selten zehn oder fünfzehn „fliegende" Mieter. Der kostbarste Besitz dieser Bettlerzunft sind die Kinder. Verkrüppelte rhachitische, skrofulöse und schwindsüchtige Kinder sind besonders gesucht, und wer sie besitzt, erregt den Neid der anderen. Um „in Form" zu bleiben, erhalten die kleinen Märtyrer täglich ihre Tracht Prügel. Eine Frau sieht, daß ihr Nachbar mit einem blinden Kinde gute Geschäfte macht — flugs spritzt sie ihrem sechsjährigen Töchterchen ein Gift in die Augen, um es gleichfalls zu blenden. In London werden jährlich 500 bis 600 Kinder im Bett erdrückt, infolge eines „unglücklichen Zufalls" natürlich. Es gibt Leute, die dieses Kindersterben nach den Tagen der Woche statistisch rubriziert und dabei die Entdeckung gemacht haben, daß die Zahl der Toten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sich verdoppelt. Vom 1. April 1906 bis zum 31. März 1907 sind der oben erwähnten Gesellschaft 40,443 Fälle von grausamer Behandlung unmündiger Kinder angezeigt worden; in 39,006 Fällen wurden die Anzeigen als berechtigt anerkannt.

Hauptmann v. Goeben und Frau Major v. Schönebeck befinden sich seit mehreren Tagen, wie wir meldeten, in der Provinzialirrenanstalt Kortau, eine Viertelstunde von Allenstein entfernt. Das einsam gelegene Haus auf der Schloßfreiheit, das die Stätte der Tat war, wird jetzt einer Koch- und Haushaltungsschule ein Obdach bieten. — Die Offiziere der Allensteiner Garnison haben übrigens Befehl erhalten, bis auf weiteres den Besuch öffentlicher Veranstaltungen zu vermeiden. Ebenso ist ihnen befohlen, bei dem Besuch öffentlicher Lokale die Mordaffäre — auch im Gespräch untereinander — nicht zu berühren.

Ein entsprungener Einbrecher wieder verhaftet. Aus Gleiwitz wird gemeldet: Der vor längerer Zeit auf dem Transport von Kosel nach Gleiwitz entsprungene Einbrecher Johann Dender ist hier nach längerer Gegenwehr und nachdem er einen Polizeibeamten und eine Frau durch Revolverschüsse verwundet hatte, während der Andacht in der Peter Pauls-Kirche verhaftet worden. Man fand bei ihm viele Einbrecherwerkzeuge, Uhren, Ketten usw.

Eine Kindesmörderin für geisteskrank erklärt. Das vierzehnjährige Dienstmädchen Ida Schnell, das, wie berichtet wurde in München und Umgegend fünf ihr anvertraute Kinder auf grausame Weise hingemordet hatte, wurde, wie aus München gemeldet wird, nach langer ärztlicher Beobachtung dauernd einer Irrenanstalt überwiesen. Das Strafverfahren gegen das Mädchen wurde eingestellt.

Die Aerztekammer Berlin-Brandenburg

trat am Sonnabend im Sitzungssaale des Ständehauses, Matthäikirchstraße, zu ihrer ordentlichen Sitzung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende Sanitätsrat Dreibholz eröffnete die Verhandlungen mit einem warmen Nachruf für den verstorbenen langjährigen Vorsitzenden der Aerztekammer, Geheimen Sanitätsrat Dr. Becher, und gedachte darauf des 90jährigen Geburtstages des Geheimen Sanitätsrates Dr. Körte, der in den Jahren 1888/90 erster Vorsitzender der Aerztekammer gewesen ist. Mit lebhaftem Beifall wurde die Mitteilung des Vorsitzenden aufgenommen, daß die landesherrliche Genehmigung zur Annahme des Bambergerschen Legats von 20,000 Mark zum Besten der Unterstützungskasse der Kammer eingegangen ist. Vom Kultusministerium ist auf die Beschwerde der Kammer gegen den Aerztekammer-Ausschuß wegen einiger eigenmächtigen Handlungen ohne Anhörung der Kammern der Bescheid eingegangen, daß der Kammerausschuß insofern gefehlt habe, als er seine Beschlußfassungen der Kammer nicht mitgeteilt habe. Wie der Vorsitzende weiter mitteilte, ist gegen diejenigen Aerzte, die mit der Ortskrankenkasse der Kaufleute und mit anderen Kassen besondere Verträge abgeschlossen haben, Antrag auf ehrengerichtliche Untersuchung gestellt und vom Ehrengericht angenommen worden. Beim Ehrengericht sind im vorigen Jahre 272 Anträge auf ehrengerichtliches Verfahren gestellt worden, 118 Anträge wurden zurückgewiesen, 9 durch Strafbeschluß zu Geldstrafen erledigt. In 43 Fällen wurde das förmliche Verfahren eröffnet, 4 Fälle wurden an andere Ehrengerichte verwiesen, die anderen Fälle schweben noch. Die Wahl eines neuen Kammervorsitzenden und andere Ersatzwahlen wurden bis zur nächsten Kammersitzung vertagt. Nach dem Bericht des Kassenführers der Kammer, Sanitätsrats Dr. Saatz, betrugen die Einnahmen der Kammer im Jahre 1907 106,551 Mark. Die Ausgaben erforderten 81,528.60 Mark, darunter befinden sich 50,000 Mark für die Aerztekammerunterstützungskasse. Es verbleibt ein Ueberschuß von 25,022,40 Mark.

Das Vermögen der Unterstützungskasse ist auf 371,050.98 Mark angewachsen. An Unterstützungen wurden 39,350 Mark gewährt.

Der Voranschlag für das Jahr 1908 wurde für die Einnahmen und Ausgaben der Aerztekammer auf 113,137.40 Mark festgesetzt. Die Beiträge der Aerzte sind wieder auf 10 Mark Grundgebühr und 5 vom Hundert Zuschlag der Staatseinkommensteuer bei Einkommen über 5000 Mark = 85,465 Mark festgesetzt. Unter den Ausgaben werden wiederum 50,000 Mark der Aerztekammerunterstützungskasse überwiesen. Von den 1500 Mark für Kurpfuschereibekämpfung sollen diesmal der Gesellschaft für Bekämpfung der Kurpfuscherei 600 Mark (statt bisher 300 Mark) zufließen. Der Voranschlag für die Unterstützungskasse wurde in Einnahme und Ausgabe auf 84,000 Mark festgesetzt.

Geheimer Obermedizinalrat Dr. Pistor referierte hierauf über die amtlichen Anweisungen zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

In der Debatte wurde von einigen Aerzten der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß der Erlaß des Kultusministers v. Goßler vom Jahre 1884 betreffs Verhütung der Masernansteckung wieder aufgehoben worden sei. Es sei dies ein Akt vom grünen Tische, da die Masern nicht immer gutartig verlaufen. Beklagenswert sei es, daß infolge der Aufhebung dieses Erlasses Geschwister maserkranker Kinder vom Schulbesuch nicht mehr ferngehalten werden, und dadurch in mehreren Fällen schon eine Ausbreitung der Masern stattgefunden hat. Geheimrat Pistor äußerte, daß diese Anregungen wohl aufmerksame Beachtung in der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen finden werden. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Nach Erledigung einiger Punkte, die nur sachmännisches Interesse haben, begründete Dr. O. Alexander seinen Antrag auf Bildung eines

Zweckverbandes für das öffentliche Rettungswesen Groß-Berlins.

Der Referent führte aus, daß das Rettungswesen, erste Hilfe in Krankheitsfällen und das Krankentransportwesen in den Vororten und Gemeinden um Berlin noch sehr im argen liege. Es kommen 42 Gemeinden in Betracht, in denen sich nur 38 Heilanstalten, meist Privat- und Spezialanstalten, befinden. Nur 18 andere Einrichtungen für erste Hilfe, zum Teil ohne Aerzte, seien vorhanden. Der Antrag lautet:

1. An den Herrn Oberpräsidenten die Bitte zu richten, die Gemeinden von Groß-Berlin zur Bildung eines Zweckverbandes für das öffentliche Rettungswesen zu veranlassen.

Der Zweckverband soll zur Aufgabe haben:

a) Zusammenschluß der öffentlichen Krankenanstalten zum Nachweis leerstehender Betten, soweit er durch die Zentralmeldestelle des Magistrats zu Berlin noch nicht erreicht ist.

b) Herstellung und Verteilung von Stätten erster Hilfe (Rettungswachen) in Krankenhäusern und an anderen Orten mit ständigem Wachdienst und unter Mitwirkung der Aerzteschaft von Groß-Berlin.

c) Vereinbarung über die hygienische Ausgestaltung und gemeinsame Verwertung von Einrichtungen für Krankentransport.

d) Vereinbarung über andere Maßnahmen für das öffentliche Rettungswesen (Massenunfälle, Rettungswachen an Gewässern, Krankenpflegenachweis, Unterbringung beruflicher, Alkohol- und Krampfkranker, Plakatwesen und dergleichen).

2. a) den Herrn Oberpräsidenten zu bitten, bei dem Herrn Minister der Medizinalangelegenheiten dahin zu wirken, daß allgemeine und chirurgische Krankenanstalten die Berechtigung zur Aufnahme von Medizinalpraktikanten in Zukunft nur dann erhalten, wenn diesen daselbst Gelegenheit zur praktischen und theoretischen Ausbildung im Rettungswesen geboten wird und in den Krankenanstalten Einrichtungen zur Leistung erster Hilfe bestehen.

b) Von diesem Beschluß dem Ausschuß der preußischen Aerztekammern Kenntnis zu geben mit der Bitte, die Angelegenheit den übrigen Aerztekammern zur Beratung zu unterbreiten.

Der Antrag wurde nach kurzer zustimmender Debatte einstimmig angenommen.

Die Kammer trat ferner der Erklärung der Vereinigung zur Förderung des deutschen Hebammenwesens bei, die eine allgemeine deutsche Hebammenordnung und eine Versorgung mittelloser, kranker und alter Hebammen für dringend notwendig erachtet.

Zur Arbeiterbewegung.

Eine Bauarbeiterschutzkonferenz beruft der Zentralverband der Maurer für Sonntag, 23. Februar nach Lübeck ein. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Die landesgesetzlichen Bestimmungen betreffend Bauarbeiterschutz in Preußen, Hamburg, Lübeck und Mecklenburg. 2. Die Abänderung der Unfallverhütungsvorschriften. 3. Anträge und Vorschläge für die Unfallverhütungsvorschriften. 4. Die Organisation des Bauarbeiterschutzes. Für die Konferenz kommen folgende Berufe in Betracht: Bauklempner, Bauschlosser, Bautischler, Bildhauer, Dachdecker, Glaser, Maler, Maurer, Zementierer, Ofensetzer, Steinhauer, Steinsetzer, Stukkateure und Zimmerer.

Lohnbewegungen der Buchbinder. Der Streik der Kartonarbeiter in Gotha währt jetzt bereits sechs Wochen, ohne daß eine Aussicht auf Verständigung besteht. — In München befindet sich das Personal mehrerer Betriebe in Kündigung. Weitere Lohnbewegungen bestehen in Annaberg-Buchholz, Darmstadt und Eisenberg.

Der Deutsche Holzarbeiterverband ist mit der Internationalen Union der Holzarbeiter ein Gegenseitigkeitsverhältnis eingegangen, das am 1. März d. J. in Kraft treten soll. Danach werden den Mitgliedern ausländischer Holzarbeiterverbände Reise- und andere Unterstützungen gewährt, während dieselben Unterstützungen deutschen Holzarbeitern im Auslande gezahlt werden.

Gemeindearbeiterbewegung. Die Tiefbauarbeiter der Gemeinde Schwäbisch-Gmünd hatten um eine Teuerungszulage petitioniert, das Gesuch ist jedoch abgelehnt worden. Die von den Gasarbeitern derselben Gemeinde eingereichten Lohnforderungen sind teilweise bewilligt worden. — Der Oberbürgermeister von Köln hat sich angesichts der herrschenden Arbeitslosigkeit bereit erklärt, sämtliche auf dem Tiefbauamt beschäftigten Italiener zu entlassen und an ihrer Stelle einheimische Arbeiter anzustellen. — In Radebeul ist den Straßenarbeitern auf ihre Eingabe hin ein Sommerurlaub von drei Tagen bewilligt worden.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Dienstag abend:

Freisinniger Bezirksverein Charlottenburg-Südwest. 8½ Uhr im Restaurant zum Goethe-Park, Kaiser Friedrichstraße 66/67. Die politische Situation nach Bülows Antwort auf den freisinnigen Wahlrechtsantrag. Ref. Handelskammersyndikus Stadtverordn. O. Meyer.

Kaufmännische Kranken- und Sterbekasse von 1885. 9 Uhr im Restaurant A. Landré, Stralauerstraße 36/37.

Verein selbständiger Schneidermeister. 8¼ Uhr Krebs' Hotel, Niederwallstraße 11.

Deutscher Lyzeumklub. Amtsgerichtsrat Köhne 8 Uhr über Die Frau in der Jugendfürsorge.

Verein zur Förderung der Berliner Bühnenschule. Artushof, Perlebergerstr. 26.

Berliner Stenographenverein Stolze-Schrey. 8½ Uhr Restaurant Tempelhofer Ufer 30.

Berliner Männergesangverein. Chormeister: königlicher Musikdirektor Stöckert. 9 Uhr, Beckers Festsäle, Kommandantenstr. 62, I.

INDUSTRIE • HANDEL • BÖRSE

Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat ist ein dem Vorstande koordiniertes Organ und doch ist er, wie schon der Titel sagt, und auch seiner Pflichtbemessung nach eine die Tätigkeit des Vorstandes kontrollierende Institution. Der Kontrollierende wird im allgemeinen, so muss man annehmen, eine noch strengere Auffassung von der Geschäftshandhabung haben als der Kontrollierte. In Wirklichkeit ist das aber bei unseren Aktiengesellschaften oft gerade umgekehrt. Der Vorstand ist häufig vorsichtiger als der Aufsichtsrat.

Das erklärt sich zum Teil daraus, dass der Vorstand als der dauernd mit dem Unternehmen durch seine Tätigkeit verknüpfte Teil, einen genaueren Ueberblick hat und auf diese Weise das, was gut oder schlecht für das Unternehmen ist, besser ermessen kann. Ferner aber liegt der Grund darin, dass der Aufsichtsratsposten eine nebenamtliche Funktion ist, und dass der Aufsichtsrat zuweilen geneigt ist, diese seine nebenamtliche Funktion zugunsten seiner hauptamtlichen Funktion auszunutzen. Der Bankier, der im Aufsichtsrate einer Gesellschaft sitzt, hat manchmal ein grösseres Interesse daran, dass die Aktien „seiner" Gesellschaft durch nach aussen wirkende Mittel steigen, als dass durch vorsichtige Geschäftsführung die Zukunft des Unternehmens sichergestellt wird. Ja, es gehört leider nicht zu den Seltenheiten, dass ein Aufsichtsratsmitglied seine eigenen Lasten dadurch zu vermindern versucht, dass es einen Teil davon auf die Schultern der Gesellschaft abwälzt, deren Interesse es eigentlich wahrnehmen sollte. In dieser Beziehung braucht nur daran erinnert zu werden, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates einer auswärts domizilierenden Gesellschaft vor einigen Jahren in der Nähe von Berlin aus eigenem Besitz ein grosses Terrain an die Gesellschaft verkauft hat, und dass seit dieser Zeit der Niedergang der betreffenden Gesellschaft datiert, weil das Unternehmen genötigt war, zur Ausnutzung des Terrains eine Fabrik zu errichten und für diese Fabrik wieder nach neuen Fabrikationszweigen zu suchen. In jüngster Zeit ist es bekannt geworden, dass der Vorstand einer hiesigen grossen Brauerei vom Aufsichtsrat gezwungen wurde, eine unberechtigt hohe Dividende auszuschütten, und dass infolgedessen im Jahre darauf zum Nachteil des Ansehens der betreffenden Brauerei eine Dividendenreduktion um 5 pCt. eintreten musste. Ferner ist zu erwähnen, dass in den Aufsichtsrat einiger Hypothekenbanken in letzter Zeit Persönlichkeiten eingetreten sind, die nicht dasjenige Mass der Vorsicht mitgebracht zu haben scheinen, das gerade bei der Geschäftsführung einer Hypothekenbank unumgänglich notwendig ist. Es gewinnt den Anschein, als wenn diese neu eintretenden Aufsichtsratsmitglieder nach neuen Geschäftsformen gesucht und diese Geschäftsformen den Direktoren und den anderen Aufsichtsratsmitgliedern aufgedrängt haben. Eines schickt sich nicht für alle. Eine gewisse spekulative Regsamkeit mag für die Effektenbank, mag auch für ein Maklergeschäft sehr gut sein, für die Hypothekenbank ist sie streng zu vermeiden. Ein Institut, das wie eine Hypothekenbank in so ausgedehntem Masse an die breite Oeffentlichkeit appelliert, ist als Versuchsobjekt durchaus ungeeignet. Eine Hypothekenbank darf ihre Geschäfte nicht forcieren, ein solches Forcieren erblicken wir aber in dem Versuch, den Pfandbriefabsatz gewaltsam durch übermässig hohe Provisionen oder durch die Ausstattung der Pfandbriefe mit einem der Lage des Hypothekenmarktes nicht entsprechenden Zinsfusse zu heben wird.

Wir können den Direktoren unserer Aktiengesellschaften im allgemeinen und der Hypothekenbanken im speziellen nur den Rat erteilen, allen Bestrebungen allzu geschäftslustiger Aufsichtsratsmitglieder entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen, denn die Hauptverantwortung wird immer dem Vorstande und nicht dem Aufsichtsrate zufallen.

Die „Union" Baugesellschaft auf Aktien verkaufte in den letzten Tagen von dem ihr mitgehörigen Grundbesitz an der Sanderstrasse in Rixdorf drei Bauplätze in Grösse von zirka 225 Quadratruten.

Zur Geschäftslage in der deutschen Elektrizitätsindustrie. Aus Verwaltungskreisen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wird über die augenblickliche Lage und über die zukünftige Entwickelung des Geschäftes der deutschen elektrotechnischen Industrie im allgemeinen und der A. E. G. im speziellen etwa folgendes mitgeteilt: Es sei nicht zu leugnen, dass der Rückgang der Industrie auch auf den Beschäftigungsgrad in der Elektrotechnik zurückwirke, und zwar vorläufig in Deutschland mehr als im Auslande. Doch sei eine solche Abschwächung in Uebereinstimmung mit der in Kreisen der hiesigen Haute Banque geäusserten Meinung als eine unerlässliche Voraussetzung für die Wiederkehr normaler Geldverhältnisse zu betrachten. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft sei mit einem grossen Auftragsbestand in das laufende Geschäftsjahr eingetreten. Es erscheine jedoch unmöglich, über das schliessliche Ergebnis schon jetzt Vermutungen zu äussern, da dieses Ergebnis abhängig sei von der Weiterentwickelung der Gesamtkonjunktur. Die amerikanische Elektrizitätskrise sei ohne Einfluss auf die grossen deutschen Elektrizitätswerke geblieben, speziell auf die A. E. G., deren Verbindung mit der General Electric Company bis jetzt nur segensreich genannt werden könne.

Dividenden: Akt.-Ges. für Leinengarnspinnerei vorm. Renner u. Co. 10 pCt. (5).

Frankfurt a. M., 27. Jan. abends. Abendbörse. (Schluss.) Ruhig. Türk. 400 Fr.-Lose 147,40, Darmstädter Bank 126,40, Dresdner Bank 138,70, Diskonto-Ges. 173,10, Oesterr. Kreditanstalt 201,30, Oesterr.-Ung. Staatsb. 145,00, Oesterr. Südbahn (Lomb.) 26,50, Baltimore Ohio 86,80, Harpener Bergwerk 201,90.

Wien, 27. Jan. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 97,25, Silberrente 99,25, do. Goldrente 116,30, do. Kronenrente 97,20, Türk. Lose 186,50, Länderbank 421,00, Oest. Kredit 640,00, Unionbank 550,00., Ungar. Kreditbank 772,00, Wiener Bankverein 534,50, Lombarden 146,00. Lokale Realisationen, besonders in Eisenaktien, drückten; nur Kohlenpapiere fest.

Wien, 27. Jan. Nachbörse. Oesterr. Kredit 640,50, Franzosen 677,50, Lombarden 149,50.

Paris, 27. Jan. (Schlusskurse.) 3% Französ. Rente 95,95, Banque de Paris 1451, do. Ottomane 709,00. Tendenz: Träge.

Berliner Firmen-Register.

Abt. A.: A. Hildebrandt u. Co., Inhaber Arthur Hildebrandt u. August Pökel, Biesdorf b. Berlin-O. Ges. sind Kfm. Artur Hildebrandt, Biesdorf und Steinsetzmstr. August Pökel, Barby a. Elbe. Beginn: 15. 8. 07. — Otto Groote. Inh.: Kfm. Otto Groote, Gross-Lichterfelde. — Berliner Fenster- u. Türen-Zentrale F. H. Hänel u. Co., Lichtenberg. Ges. sind Kfm. Johannes Wendt, Boxhagen und Architekt Franz Hänel, Lichtenberg. Beginn: 1. 1. 08. Vertretung: nur Franz Hänel. — „Blitz" Internationales Detektiv-Bureau und Weltauskunftei M. Grimmer u. Co. Ges. sind Marta Grimmer geb. Grasnick, hier und Kfm. Alfred Grimmer, hier. Beginn: 25. 11. 07. — Sarnighausen u. Co., Hamburg—Berlin. Ges. sind Frau Margarete Sarnighausen geb. Sengebusch, Hamburg und Kfm. Ernst August Paul Traugott Sarnighausen, ebenda. Prokuristen: Theodor Hermann Schünzel zu Hamburg und Carl Ross, hier. Beginn: 16. 1. 08. — Julius Stein. Inh. Kfm. Julius Stein, hier. — Metzner u. Fechner. Sitz: Lichtenberg. — J. Lesser jr. Inh. ist Kfm. Carl Foehre in Tempelhof. — Carl Simon Butterhandlung. Wwe. E. A. Simon ist ausgeschieden, der Kfm. Ernst Simon eingetreten. — Julius Levin. Der Kfm. Siegfr. Levin, hier ist eingetreten. — Hermann Gockisch. Der Architekt Paul Gockisch, hier eingetreten. — Marie Germerdonk Inhaber Julius Borchardt. Inh. ist der Kfm. Julius Borchardt hier. — Gelöscht sind die Firmen: Friedrich Wilhelm Butschke. — Gustav Philipson Kohlensäurewerk. — Siegfried Jacoby. — Neue Berliner Metallschmelzwerke Rosenstock u. Fischl. — Georg Marcuse.

Abteilung B. Baugesellschaft Mindenerstrasse m. b. H. Berlin. Stammk. 40,000 M. Geschäftsf. Kfm. Adolf Weitze in Charlottenburg. — Vereinigte Deutsche Sprechmaschinen-Industrie G. m. b. H., Berlin. Stammk. 60,000 M. Geschäftsf. Mechaniker Felix Schellhorn, hier und Kfm. Erwin Gundlach, hier. — Grundstücks-Verwertungs-Gesellschaft J. Stendel & Co., Berlin. Stammk. 50,000 M. Geschäftsf. Bankier Johannes Stendel, hier und Kfm. Eugen Ropaschinski, Charlottenburg. — Deutsche Eisenbahn-Speisewagen-Ges. Das Grundkapital beträgt jetzt 2,500,000 M. Die Satzung ist geändert.

Konkurse.

Auswärtige: Handelsmann Josef Rosenstock in Gerbstedt; Baugeschäft Karl Behrens u. Sohn in Hamburg; Bijouteriefabrikanten Heinrich u. Konrad Vial.

Lehmann, Mensch, was machen Sie denn?

Sie husten ja, daß einem ganz angst und bange werden kann, und man sieht's Ihnen an, wie elend Sie sich fühlen. Haben Sie denn schon Fays ächte Sodener gebraucht? — Fays ächte Sodener? Nein. — Aber Mensch, das ist eigentlich unverantwortlich! Soviel könnten Sie doch auch schon wissen, daß man gegen alle Katarrhe der Luftwege, gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung vor allem einmal Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen nimmt. Da, versuchen Sie — ich hab Fays ächte Sodener nicht nur in der Tasche, sondern auch auf dem Schreibtisch und im Schlafzimmer. Ich wüßte gar nicht, was ich ohne Fays ächte Sodener anfangen sollte. Die Schachtel kostet 85 Pfennig, und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Männliche Personen

Arbeiter für Fallwerk und Verpacken von Särgen verlangt **Dedering**, **Adalbertstr. 60.**

Radfahrer,
17—18 Jahre alt, mit eigenem Zweirad finden dauernde Stellung.
Schützenstraße 23/24.
Arbeitszeit: 4—11½ Uhr vormittags, 4—7 nachmittags.

Kutscher,
verheirateter, der bereits für eine Nutzholzhandlung gefahren hat, zum baldigen Eintritt gesucht.
Ludwig Schulze,
Cuvrystr. 34.

Weibliche Personen

Polirerin sucht **Kurzman**, Schuhfabrik, Grünerweg 109.

Lehrmädchen, 14—17 J., a. g. Herr.-West. v. **Zwieger**, Seydelst. 2. Qgb. 4

Maschinenfalzerin und 6 Handfalzerinnen verlangt
Werner, Lindenstr. 16.

Arbeiterinnen, Kostümjäckchen und Kostümröcke im Hause, hohen Lohn, vl. **Bleiweiss**, Christburgerstr. 12.

Gesucht tüchtige Lederstepperin auf Taschen. **Ludwigs & Casparius**, **Ritterstraße 27.**

Botenfrauen
finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung. Meldungen **Schützenstr. 24/25.** *

Botenfrauen
finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung **Prinzenstr. 41, Keller.**

Blumen- u. Fantasiefederarbeiterin sofort verlangt
Andreasstr. 47 I.

Botenfrauen
finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung **Schöneberg, Vorbergstraße 8.**

Botenfrauen
finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung (Tour Kottbuserdamm). **Rixdorf, Prinz Handjerystr. 83/84.** *

Sporthemden-
Arbeiterinnen im Hause auf Wheeler-Wilson-Schnellnäher verl. **J. Berger**, **Sporthemdenfabr., Heiligegeiststr. 13/14**

Pos. Handard. o. D.-Conf. im H. bei g. Lohn ver. **Schmer**, Wallstr. 17/18.*

Bildhauer

Stuckgeschäft,
besseres, zu verkaufen.
Näheres unter **J. J. 4128** an die **Exp. d. Ztg.**, Jerusalemerstr. 46/49.

Bildhauer v. Riesenfohn, Linienst. 2

Erstkl. Kräfte zum Punktieren und Steinausführen (figuralisch) bitte mit Lohnansprüchen sich schriftlich zu melden Friedenau, Sentastraße 1. **Rostock.**

Buchbinder • Lederarbeiter

Schmiedchen & Johannsen
(Inh. Ernst Johannsen)
Berlin, Markusstr. 50
empfehlen sämmtliche **Maschinen und Werkzeuge für die Papierverarbeitungsbranche, neu u. gebraucht.** Eigene Reparaturwerkstatt. — Kataloge gratis. *

Otto Schmiedchen,
Dresdenerstr. 68
hat stets **grosse Auswahl** in **neuen** und **gebrauchten Maschinen** für d. Papierverarbeitung.*

Buchbinder verl. Kurfürstenstr. 42

Buchbinder, Drahthefter, verlangt **Metschke**, Zimmerstraße 94.

Tüchtiger **Buchbinder** gesucht, **dauernde** Stellung.
Loewenthal, Wilsnackerstr. 3.

Buch- und Steindrucker

Anlegerin v. Cynamon, Chausseestr. 8

Drechsler

Tonkin-Arbeiter verl. **Metzdorf**, O., Kronprinzenstr. 49, 2 Tr. *

Tücht. Holzdrechsler sofort gesucht. **G. Trompler, Frankfurt a. O.**

Graveure etc.

Tüchtige Goldbruck-Graveure verl. **Federmann**, Lindowerstr. 18/19.

Hausdiener

Hausdiener
sucht für Gas und Elektrisch
Jonas, Lindenstr. 101/102.

Hausdiener,
fleißig, ehrlich und strebsam, 20 bis 25 Jahre alt, dem an anständiger, dauernder Stellung liegt, wird von hiesigem Uniformgeschäft gesucht. Meldungen mit Gehaltsanspr. u. **J. F. 4251** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Metallgewerbe

Tücht. Former auf Zinkguß, aber nur solch. v. **Wegener**, Dresdenerstr. 124

Rohrleger, jüng. gel. Klempner od. Schloss. auf Rep. vl. **Hagelsbergerstr. 5**

Tüchtigen Schleifer für Blei, aber nur solchen, verlangen
Alex Wolff & Co., Alexanderst. 28.

Werkzeugschlosser
für dauernde, selbständige Stellung gesucht.
R. Behrend, Attendorn,
Baubeschlagfabrik.

Werkzeugdreher,
welcher auf Gewindekaliber arbeiten kann, gegen hohen Lohn gesucht.
Th. Werk, Adalbertstraße 7.

Arbeitswillige Former für größere und mittlere Arbeit finden dauernde und gutlohnende Beschäftigung.
Chemnitzer Eisengießerei, Zwickauerstr. 108, **Chemnitz.** *

Fräser und Dreher
aus dem **Werkzeugmaschinenbau, Armaturendreher** sowie **Präzisions-Mechaniker** zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbittet
Carl Zeiss, Jena.

Kernmacher,
auf Sandkerne für Armaturenguß erfahren, als
Vorarbeiter
von westfälischer Metallgießerei
gesucht.
Schriftliche Meldungen mit Lohnansprüchen unter **No. 4862** an **G. Geerkens, Annoncen-Exped., Hagen i. W.**

Sattler

Sattl. a. Mappen verl. Admiralstr. 7

Wagensattler verlangt
Lieske, Brunnenstr. 181.

Polsterer
tüchtiger Lederarbeiter verlangt
Besselstr. 21, Fabrikgeb. IV.

Schneider

G. Hof. m. Olms, Waldemarstr. 68.

Jung. Schneid. wünscht d. Bügeln z. erlernen. Pallisadenstr. 17, **Riedel.**

Gute Hosen w. mitgem., auch geschnitten. Puttkamerstr. 21, **Traeger.**

Schneidereinricht., alt u. neu, gr. Ausw., bill., **Hinzmann,** Schmidst.47.*

Schneidereinricht., größteAuswahl, billig. **Rämmler,** Wasserthorstr. 19.*

Bügel-, Zuschneidetische, Platten u.Böcke, alt u.neu, billig bei **Theiss, Krautstraße 31.** *

Erfahrener Rockschneider **sucht** Stellung im westlichen Berlin. Off. **J. L. 4193** an **Rudolf Mosse, SW.**

Helle 2fenstr. Parterre-Stube, große Küche u. Nebengel., Gaseinr. f. Schneid. z. 1. Febr. oder später für 18 M.monatl. **Steglitz,** Albrechtstr. 89—90, ptr. l.

Große Betriebswerkstatt
Damenkonfektion, elektr., 200 Quadratmeter, auch für jede andere Konfektion, spottbillig verkäufl. Näh. **O. C. 450** Expedition, Petersburgerstraße 2.

Zur Schneiderwerkstatt
geeignete Wohnung von 3 Zimmern und Küche Stettinerstraße 54, Hof Treppe, aparte Lage, monatlich für Mk. 40 zum 1. April zu vermieten. Näh. beim Verwalter **März,** parterre.

Reste
in einfarbigen Croisé, Hosentaschen und bedruckten Satin und Croisé Aermelfutter liefert billigst **Eug. Schumacher in Lutterbach i. Elf.** Preisliste bezw. Probepakete zu Dienst.*

Jg. Schneid. v. Salzwedlerstr. 2, v. 4

2 j. Rockschn., Schwartzkopffstr. 5, H. 2

Tücht. Bügl. v. **Joseph,** Gollnowstr. 46

Bügl.a.H.Linder,Gr.Frankfurterst.79,2

G.a.L.L.24M.,Schönhauf.allee 9,H.l.4r.

G.Rckfch.a.T.i.H.,9-11,Jerusalemerst.9,3

Rockschn., **Kund.-Arb.** Dragonerstr. 30

Schneider a. Jopp., Blumenstr. 65.

Schn. a. bess. Pal. v. Markusstr. 9, **H.** 3 l.

Bügl., I. Kraft, Schaal, Dirckfenstr. 38

Tücht. Schn. v. Lichtenbergerst. 9, 2 r.

T.Handnäh. v.Krüger, Schillingst.17/18

Hosenschn.(Ziv.,Unif.)Elisabethst.18,v.3

T.Gef.a.Lagerarb.Saffe,Lothringerst.16

Bügl.a.Knab.-A. v.Gabelsbergerstr.7,2l

Schn. v. Kühn, Brunnenstr. 135, H. 3

Hosenbügler v. Haink, Veteranenstr. 7

Schnd. vrl. Arndt, Fehrbellinerstr. 34

Hosenschn. auß.d.H.n.M. v. Joachimsthalerstr.15, **Pannier.** Meld. v. 9—11.

Gesellen auf Damenmäntel verlangt **Wiek,** Metzerstr. 21.

Gut. schw. Rockarbeiter verl. a. d. H. **Pahlke,** Weißenburgerstr. 38, **Hof** 3

Gesellen auf gute Damenpaletots sucht **Hemann,** Christburgerstr. **4.**

Schneider auf Lager verlangt **Winter,** Straßburgerstr. 34, v. ptr.

Stepper auf Herrenkonfektion verl. **Grimm,** Buchholzerst.5, Port.2,1 Tr.*

Junger Mann zum Hoseneinrichten verl. **Merkmann,** Demminerstr. 18.

Reparaturschnd. verl. **Piephaus,** Eichendorffstr. 16, Laden.

Gesellen auf bessere Kostümjacken verl. **Bleiweiss,** Christburgerstr. 12.

Schneider auf Damenmäntel verl. **Lowinski,** Gr. Frankfurterstr. 115.

Tücht. Rockschn. a. W. verl. **Batze u. Dietz,** Friedrichstr. 237, Gartenhs.

Schneider auf glatte Damen-Sack-Paletots vl. **Kochmann,** Graunst. 28.

Ges. a. best. Damen-Paletots verl. **Neumann,** Annenstr. 21, II.

Rockschneider i. Hause sucht **Lange,** Oranienburgerstr. 32.

Bügler a. gute Kostüme vl. **Kaszket,** Berlinerstr. 76, Ecke Schönhhauserallee

Tüchtigen Schneidergel., hoh. Lohn, vl. **Reimer,** Grünthalerstr. 6, 4.

Bügler auf bessere Staubmäntel vl. **Weblann,** Oppelnerstr. 13, 1.

Bügler auf Burschenanzüge verl. **Pallisadenstr. 83.**

Stepper auf Herrenjacketts verl. **Rosenthal,** Landsbergerstr. 28.

Gesell. a. Lager-Jacketts verl. **Elias,** Elisabethstr. 61, v. **2.**

Bügler, Knab.-Jack., sucht **Zydower,** Georgenkirchstr. 66.

Westenarbeiter sucht **Jeremias,** Neue Promenade 2.

Jacketarbeiter sucht **Jeremias,** Neue Promenade 2.

Tüchtigen Schneider auf Werkstatt verl. **Markworth,** Uhlandstr. 163.

Jüng. Herrenschn., Damenj., d. gut stepp. k., v. **Steiner,** Neue Königstr. 5.

Tücht. Schneider auf Woche verl. **Tosch,** Rügenerstr. 17, v. 1.

Schneider, der Faltenröcke gut bügelt, verlangt **Henicke,** Libauerstr. 18.*

Tagschneider im Hause verlangt Oranienstr. 139, 2. Nach 8 Uhr.

Ges., 1. Kraft, a. Herren-Konfektion verl. **Weißensee,** Sedanstr. 103, part

Bügler auf Kostüme verl. Frankfurter Allee 188a.

Gesellen auf bessere Damenmäntel v. **Prober,** Schönhauser Allee 184, 3

Jg. Schneider im Hause verlangt **Strehmann,** Petersburgerst.73, H.4

T. Stepper a. Lagerjacketts a. Woche v. **Hahn,** Rigaerstr. 93, Stfl. 2 Tr.

Schn.-Gef. auf Uniformf. verlangt **Schröder,** Strelitzerstr. 38, III.

Bügler a. West., d. auch einrichtet, v. **Golombeck,** Schönhauser Allee 62.

Saubereu Rockschn. i. H. verlangt **Schmidt,** Invalidenstr. 161.

Ges. auf Damenjackets, Plüsch-Röcke. **Bammel,** Pasteurstr. 25, IV.

Geübt. Hosenschn., der die Werkstelle führt, verl. **Fröhlich,** Bergstr. 79.

Jg. Schn. z. stepp. u. büg. v. Knabensachen verl. **Landsberger Allee 134.**

Tüchtige Handnäher und Stepper verl. **Joseph, Linienstr. 10a.**

Tüchtige Schneider für feine Lager-Saccos. Beschäftignng dauernd.
Martin Meyerstein, Friedrichstr. 64

Tücht. Ges. a. Costüme u. Mäntel verlangt
Bachert & Beschel, Wollinerstr.43, III.

Tücht. Gesellen a. nur gute Herren-Saccos verlangt
Hönicke, Friedenstr. 91, III.

Jüng. Schneider a. Damenjak, der auch etwas büg. versteht, verl.
Sohn, Fruchtstr. 57/58.

Bügler, der auch steppen kann, w. für feine Damenkonfekt. verl.
Französischestr. 33 D.

Tüchtigen **Bügler** (Schneider), Costüme, verlangt
Kelch, Lausitzerstr. 46.

Tüchtige Gesellen auf feine garn. Damen-Jacketts verlangt
Groß, Alexandrinenstr. 88.

Militärhosenschneider
welcher Extrahosen mit macht, verl.
Richter,
Zeughofstr. 11, Laden.

Damenschneider
flott, tüchtig, a. Hause, verl.
Passel, Kommandantenstr. 25, 1.

Gute Rockschneider
verl. **Gottlieb Weiss,**
Schöneberg, Hauptstr. 151.

Suche einen jüng. redegew.
Zuschneider
spec. für die Reisetour. Offert. m. Phot., Zeug. u. Gehaltsang. b. freier Stat. a. **Franz Schuster, Bunzlau** i. Schl.

Bügler
auf bessere Knabenanzüge verlang. sof. **Emma Bette, Bud u. Lachmann,** Leipzigerst. 31/32. H. l. 3 Tr.

Westenzuschneider
für Lagerwesten verlangt
J. Berger, Westenfabrik,
Heiligegeiststr. 13—14.

Costümröcke!
Perfekter Zuschneider bei hohem Lohn für dauernde Stellung verlangt
Leske, Fruchtstr. 37.

Guter Rockschneider
a. H., hauptsächlich für schwarze Sachen, Tarif IIb., findet dauernde Beschäftigung. Meld. unt. **J. E. 4250** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Schneider, Schuhmacher,
welche Oktober 1908 freiwillig eintreten wollen. Größe 1,70. Meldung auf dem Abteilungs-Schreibzimmer.
Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2, Groß-Lichterfelde,
Steglitzerstraße. *

Tagschneider
für unsere Werkstatt sofort verlangt.
Hugo Herrmann & Co.,
Spandauerstr. 78/80.

Schuhmacher

Schuhm. macht mit Bredowstr. 30.

Schaufenstereinr., Gaskr., goldenen Stiefel billig verk. Alte Jakobstr. 68

Fl. Schuhm. sucht Beschäft. a. S. u. Abs. R. u. gen. **O. Schultze,** Kolbergerstr. 23/29 v. 4 Tr.

Gebrauchte **Excenterstanze** und Messer billig zu verkaufen.
Brüsewitz, Oranienstr. 83/84.

Klein. Laden mit klein. Wohn. für Besohlanstalt gesucht.
Kaufe Leisten und Armmaschine
Falinski, Thaerstraße 42

Vorrichterin, Ballf. v. Ebelingstr.1, 3, r.

Zwick., Stepperin, Hsch. Gr. Frankfstr. 139

Schuhm., Sohl. u. Fl., Brücken Allee 26

Schuhm. i. H. dauernd, Skalitzerst. 22

Schuhm. verl. Rollendorfstr. 34

Ges. a. Blätter ausb. Bergmannst. 20

Wender, a. zwicken u. **putzen** kann, i. H. v. **Herzberg,** Puttkamerstr. 2.

Junger Schumacher z. anlernen in d. Fabr. v. **Hardtke,** Schwedterst. 36a

Absatzfreser u. Glaser u. Nachputzer verl. Gleditschstr. 26.

Reise- u. Fleckschuharbeiter dauernd verl. **Martens & Co.,** Rosenthalerstr. 38. *

Tapezierer

Tapezierer ges. m. einigen Mille v. Tischlermstr. z. Gründung v. Möbelgeschäft i. Provinz. Off. **U. 2859** Exp. d. Volks-Ztg., Gr. Frankfurterstr. 87.

Tischler

Teilhaber
zur **Tischlerei** mit kleiner Einlage ges. Off. **Hu.** Postamt 4.

Wegen Todesfall verkaufe kleine Tischlerei mit guter Kundschaft, 30 Jahre bestehend, sofort. Adressen **A. D.** Postamt 78, Kaiserstraße.

Holzbearbeitungsfabrik
Berlin O. zu verkaufen ev. in Genossenschaft umzuändern. Preis 20,000 Mk., Anzahlung 8000 Mk. Offerten unter **J. M. 4257** an die Exped. d. Ztg., Jerusalemerstr. 46/49.

Möbelpolier v. Gr. Frankfurterstr. 84

Tischl. a. Buff. v. Königsbergerstr. 8, 2

Tücht. Beizer v. Porth, Boxhagenerst. 17a

G. a. Vertik. v. Pallisadenstr. 22, 1 Tr.

Ges. Nähtische, Rixdorf, Bergst. 132, 3 Hf.

Haustischler verl. Potsdamerstr. 77

Ges. a. Schreibtische v. Pertz, Memelerst. 9

Stuhlgrundierer verl. Naunynstr. 13

Ges. a. Stühle v. Ziegenfuß, Naunynst. 3

Abputzer v. Nehls, Reichenbergerstr. 64

Ges. a. g. Vertikow v. Waldemarstr. 14, 4

Tischler verlangt Veteranenstr. 26

Ges. a. Schreibt., Weißensee, Streust. 4

Tücht. Tischler auf gute Kastenmöbel verl. **Piper,** Graunstr. 6.

Ges. auf Kleiderspinden verlangt Weißensee, Langhausstr. 100.

Tischler auf Console verl. **Bauer,** Reichenbergerstr. 142

Jg. Tischl., Kundenarb., K. L., verl. Gr. Lichterfelde-W., Ladenbergstr. 2

T. Ges. a. gute Särge, nur flotte saub. Arbeiter verl. Königgrätzerstr. 41

Ges. a. Polstergestelle verl. **Netzband,** Boxhagenerstr. 31a.

Tücht. Fertigmacher a. Altmahagoni verl. **Dänhardt,** Langestr. 63.

Musikinstrumenten-Arbeiter!
Arbeitsnachweis und Verkehrslokal befindet sich Muskauerstr. 25. Restaurant Kutzner. Telephon IV. 3972.
Der Vorstand. *

Gewerkverein der Tischler.
Der Arbeitsnachweis
befindet sich
Holzmarktstraße 61,
Hof rechts.
Geöffnet von 8—1½ Uhr. Vermittelung kostenlos. Telefon VII, 10493. *

Fachverein der Tischler
Berlins und Umgegend.
Die Arbeitsnachweise für Tischler und Einsetzer befinden sich:
Lausitzer-Platz 7 bei **Feller.** Telefon Amt IV 4659.
Frankfurter Allee 63 bei Thieme. Telefon Amt VII 3557.
Koppenstr. 37 bei **Schmidt.** Telefon Amt VII 3978.
Wollinerstr. 35 bei Bartz.
Die Arbeitsvermittlung ist unentgeltlich, und geschieht die Adressenannahme den ganzen Tag. Die Ausgabe dagegen früh von 9—11 Uhr, nachmittags von 4—6 Uhr.
Die Arbeitsvermittlungs-Commission. *

Zigarrenmacher

Form.-Preßkast. z. verk. Klein, Pintschst. 2

Sumatra Decke
braunes Vollblatt 225 Pf.
S. Hammerstein Filiale
Vertr. Gust. Boy, **183.***
Berlin N., Brunnenstr.

Heinrich Franck
Berlin, Brunnenstr. 185
Geschnittene Einlage
Eigene beste Mischungen
110, 125, 140 Pfg.

W. Hermann Müller,
Magazin-Str. 14.
Java - Sumatra-
Decken, II. Länge, Vollblatt mit schönen, hellbraunen Farben und gutem Brande
 # 5966 à 2,80 } pro Pfd.
 # 5967 à 2.50 } verzollt.

Wickl. verlangt Vinetaplatz 3, Stflg. 3.

Cigrm. v. Manteuffelstr. 60, Qu. 4 Tr.

Cigarrenm. m. Wick. v. Winsstr. 12, 1 l.

Cig.-Arb. find. Hausarb., **Schönhauser Allee 27,** 1 r., 9—11, 4—7.

Cigarrenmacherin verlangt **Französischestr. 57/58.**

Lehrlinge

Polierlehrl. v. Schubert, Wienerst. 12

Lehrl. v. Pianofabr. Dieffenbachstr. 37

Lehrling
sucht Neusilberwaren-Fabrik Manteuffelstraße 77. *

Klempnerlehrling.
Sohn anständiger Eltern findet jetzt oder später gute Lehrstelle gegen steigende Wochenvergütung. **Act.-Ges. F. Butzke & Co.,** Ritterstr. 12. *

Drückerlehrling.
Sohn anständiger Eltern findet jetzt oder später gute Lehrstelle gegen steigende Wochenvergütung. **Act.-Ges. F. Butzke & Co.,** Ritterstr. 12. *

Gürtlerlehrling.
Sohn anständiger Eltern findet jetzt oder später gute Lehrstelle gegen steigende Wochenvergütung. **Act.-Ges. F. Butzke & Co.,** Ritterstr. 12. *

Dreherlehrling.
Sohn anständiger Eltern findet jetzt oder später gute Lehrstelle gegen steigende Wochenvergütung. **Act.-Ges. F. Butzke & Co.,** Ritterstr. 12. *

Kernmacherlehrling.
Sohn anständiger Eltern findet jetzt oder später gute Lehrstelle (Lehrzeit 3 Jahre) gegen hohe steigende Wochenvergütung. **Act.-Ges. F. Butzke & Co.,** Ritterstr. 12. *

Wer
etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung rc.
sucht
und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an unsere Annoncen-Expedition. Er
findet
hier eine streng sachliche Beratung über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Anzeige und erzielt außerdem **eine Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit** schon beim kleinsten Auftrag.
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
BERLIN SW.
Jerusalemerstr. 46—47
Filialen in Berlin:
Königstraße 56-57, Leipzigerstr. 108, Schiffbauerdamm 1, Große Frankfurterstraße 33, Prinzenstraße 41, Potsdamerstr. 33, Alt-Moabit 138, Charlottenburg, Kantstraße 34.

Theater ✻ Konzerte

Königl. Schauspiele.
Opernhaus.
Dienstag: **Aida.** (26. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch: **Die Zauberflöte.** (27. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 8 Uhr.
Schauspielhaus.
Dienstag: **Die Rabensteinerin.** (28. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch: **Minna v. Barnhelm.** (29. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Lessing-Theater.
Dienst. 7½U.: **Kaiser Karls Geisel.**
Mittw. 8 Uhr: **Die gelbe Nachtigall.**
Donn. 8 U.: **Wenn wir Toten erw.**

8 Uhr. **Neues Theater.** 8 Uhr.
Baccarat. Hierauf: **Maud Allan: Vision der Salome.**

8 Uhr **Residenz-Theater.** 8 Uhr
Bibi.
Sont. N. 3 U.: Hab. Sie nichts z. verzoll.?

Trianon-Theater. Anf. 8 Uhr.
Fräulein Josette — meine Frau.

Komische Oper.
Dienstag, den 28. Jan., Anf. 8 Uhr:
Die verkaufte Braut.
Mittwoch 8 Uhr: **Tiefland.**
Donn. 8 U: **Die verkaufte Braut.**
Freitag 8 Uhr: **Tosca.**
Sonnabend 8 Uhr: **Tiefland.**

Kleines Theater.
Der Unsichere.
Anfang **8** Uhr.
Mittwoch 8 Uhr: **Mandragola.**
Donnerst. 8 Uhr: **Der Unsichere.**
Freitag 8 Uhr: **Mandragola.**
Sonnabend 8 Uhr: **Mandragola.**

Schiller-Theat. O. (Wallner-Theat.)
Dienstag, Abends 8 Uhr:
Der Revisor.
Lustspiel in 3 Akten von Nikolaus Gogol. Deutsch v. E. v. Schabelski.
Mittwoch Abends 8 Uhr:
Die Hermannsschlacht.
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
College Crampton.

Schiller-Theater Charlottenbg.
Dienstag, Abends 8 Uhr:
Der Richter von Zalamea.
Schauspiel in 3 Aufz. v. Calderon de la Barca. Deutsch v. A. Wilbrandt.
Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Philister. Hierauf: **Die Lore.**
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Der Revisor.

Schiller-Saal (Schiller-Theater Charlottenburg).
Dienstag, Abends 8 Uhr: **Lieder-Abend.** Elena Gerhardt (Gesang). Paula Hegner (Klavier).
Mittwoch, Abends 9 Uhr: Vortrag v. **Dr. M. Osborn:** Albr. Dürer.

Weinhaus Rheingold
Gr. Tagesrestauration :: Vorzügliche Küche :: Erstklassige Weine
Potsdamer Straße 3
Bellevuestraße 19-20
4000 Sitzplätze.
Vergebung von Sälen für Banketts, Festessen usw.
Täglich: Im Kaisersaal
Translateur-Konzert
Im Galerie- und Muschel-Saal:
= Ausschank echter Biere. =

Theater an der Spree
Köpenickerstr. 68.
Zum 37. Male
Anfang 8 Uhr.
Hokuspokus.
Neueste Berliner Gesangsposse.

Luisen-Theater.
Montag, 28. Januar:
Des Mädchens Lebenswege.
Mittwoch: **D. Mädchens Lebensw.**
Donnerst.: **D. Mädchens Lebensw.**
Freitag: **D. Mädchens Lebensw.**
Sonnab., Nm.: **Robinson Crusoe.**
Abends: **Leiermann u. sein Kind.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
König Heinrich.
Anfang 8 Uhr.
Mittwoch 8 Uhr: **König Heinrich.**
Donnerstag z. 1. M.: **Sein Prinzesschen.** Lustspiel in 3 Akten von Schätzler-Parasini.
Freitag 8 Uhr: **Sein Prinzessch.**

Bürgrl. Schauspielhaus
Kastanien-Allee 7—9.
Im Abonnement!
Flachsmann als Erzieher.
Komödie in 3 Aufzüg. v. Otto Ernst.
Anfang 8 Uhr.
Mittw.: **Wohltäter der Menschh.**
Freit. z. 1. M.: **Kinder d. Excellenz.**

Passage-Theater.
Letzte Woche!
Abends 8 Uhr:
Rudolf Mälzer.
15 erstklass. Nummern 15

Winter Garten
Letzte Woche.
Ruth Vincent.
Gesangskünstlerin.
Kaufmann-Truppe
reizende Radfahrkünstlerinnen.
Der Affe als Kapellmeister.
Robert Steidl
der beliebte Humorist
und viele andere
erstklass. Spezialitäten.

XIII. Saison.
Circus Busch.
Dienstag, d. 28. Jan. 08, Abs. 7½ U.:
Gala-Vorstellung!
Zum 125. Male!
Auf der Hallig!
Diesj. gr. Ausstattgs.-Pantomime des Circus Busch in 4 Bildern.
Das Phänomen der tauchenden Sirenen.
Die Wunder der Tiefsee!
Vorher: Auftreten des Herrn Kommissionsrat Gustav Stensbeck,
Direktor des Berliner Tattersall, als Gast.
The Kremo Family. 10 Personen.
Bros. Clarkonians, a. Amerika.
Das Phänomenalste auf dem Gebiete der Luftgymnastik.
Frl. Ella, Drahtseilkünstlerin, sowie Gala-Programm!

Metropol-Theater
Das muss man seh'n!!
Gr. Revue in 4 Akten (12 Bildern) v. J. Freund. Musik v. V. Hollaender. In Szene ges. v. Dir. **Rich. Schultz.**
Bender, Thielscher,
Giampietro, Josephi,
Darmand, Massary.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.
Sonnab., den 1. Februar 1908:
II. Grosser Metropol-Theater-Ball.
Sonntag, den 2. Febr., Nachm. 3 Uhr:
Die Herren von Maxim.

Apollo Theater
Letzte Woche: La Belle Alexia, die Königin des Tanzes. Hymack, d. Mann mit den Handschuhen. Walzerwahn. Siegwart Gentes mit sein Opernprobe.

Bitte gratis Katalog zu verlangen über das beste Nutzgeflügel, Bruteier, Geflügelhäuser, sämtl. Zuchtgeräte usw.
Geflügelpark i. Auerbach Hessen.*

Circus **Schumann**
Heute Dienstag, d. 28. Jan., abds. 7½ U.:
Ausserordentlich grosse Vorstellung
Aus dem Riesenprogr. hervorgehob.:
Klein-Familie 6 Personen,
unerreicht in ihren phänomenalen Leistungen.
Um 9½ Uhr z. 37. Male. Ende 11 Uhr.
Amerika
Das vollendetste auf dem Gebiete der Ausstattungs-Pantomimen.
Grosser Sklavenmarkt.
Dampfspritze in voll. Tätigkeit.
Wasser- u. Lichteffekte.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Anfang
Wochentags 8 Uhr
Sonntags 7 Uhr.
Reichsh.-Rest.
Bockbierfestm. gr.
Militär-Concert.

Piano 100 M., ev. Teilz., b. 9 Abd. **Gerichtstr. 32, Dittrich.**

Berliner Eisenmöbel-Fabrik
CARL SEIFFERT
Eiserne Bettstellen in allen Ausführungen
Patent-Matratzen Chaiselongues etc.
Grosse Frankfurterstr. 135
Kein Laden. Verkauf Hof, Quergebäude 1 Treppe